

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
GIESSEN

Kurzberichte

aus den

Papyrussammlungen

Papyri Gissenses

32
1975

Kurzberichte aus den
Giessener Papyrus - Sammlungen
Nr 32 1975

Papyri Gissenses

Eine Einführung

Zweite, durchgesehene und
erweiterte Auflage des
Kurzberichtes 6, 1958

von
Hans Georg Gundel

Giessen 1975

I n h a l t

Vorwort	
I. Zur Geschichte der Sammlung	6 - 20
II. Zum Inventar	
A. Allgemeines	21 - 23
B. Spezielle Bemerkungen zum Inventar	23 - 33
1. Gesamtzahl. 2. Verluste. 3. Papyrus- schrank. 4. Farbe der Einfassungen. 5. Sprachen und Schriften. 6. Nichtver- glaste Bestände. 7. Grössenangaben. 8. Veröffentlichungen. 9. Photos. 10. Zu- stand. 11. Farbänderungen. 12. Abklatsche. 13. Ostraca Gissensia. 14. Das Inventar.	
III. Veröffentlichungen	
A. Die Editionsreihe	34 - 35
B. Publikationen an anderer Stelle (bis 1932)	35 - 37
C. Publikationen seit 1955	37 - 40
Editionen - Neudrucke - Weiterführendes	
D. Zur Auswertung	40 - 42
IV. Vom Inhalt	
A. Texte und Textgruppen	42 - 44
B. Zu P.Alex.Giss.	44 - 48
V. Weitere Bearbeitung	48 - 49
Register	
I. Namen und Sachen	50 - 53
II. Stellen	54
Konkordanz der Inventarnummern mit den Publikatio- nen seit 1960	55 - 56
Erläuterungen zu den Tafeln	57
Tafeln	
(Die in Klammern beigefügten Zahlen am unteren Seitenrand beziehen sich auf die erste Auflage)	

V o r w o r t

Die vorliegende, durchgesehene und ergänzte Neuauflage des Kurzberichtes 6 (1958) soll wie die erste Ausgabe vor allem über die von Ernst Kornemann und Wilhelm Gail begründete Sammlung der Papyri Gissenses und den Stand der Arbeiten an ihren Texten orientieren.

Um Zitate nach beiden Auflagen zu ermöglichen, sind die Seitenzahlen der 1. Auflage jeweils in Klammern an den unteren Seitenrand gesetzt.

Die Neuauflage konnte in erweitertem Umfang erscheinen. Da seit 1958 die Zahl neu veröffentlichter Stücke aus der Sammlung in einer besonders erfreulichen Weise erheblich gestiegen ist, musste der Abschnitt über die Veröffentlichungen wesentlich vergrößert werden; die Untergliederung ist dabei mit Rücksicht auf die erste Auflage beibehalten worden. Neu aufgenommen wurde ein Teil über den Inhalt der Papyri, in dem auch ein Bericht über die Edition der Papyri Alexandrinae et Gissenses zu finden ist, die Jacques Schwartz (Strassburg) vorgelegt hat. Register und Konkordanz mögen als Arbeitsmittel dienen. Entsprechend der Ausstattung der Einführungen in die Sammlung der Papyri bibliothecae universitatis Gissensis im Kurzbericht 27, 1968 und in die Sammlung der Papyri Iandanae im Kurzbericht 29, 1971 konnten Porträts der Gründer der Sammlung Papyri Gissenses beigegeben werden.

Für das Zustandekommen dieser Neubearbeitung habe ich nicht nur dem verständnisvollen Entgegenkommen des derzeitigen Direktors der Universitätsbibliothek Giessen Dr. H. Schüling zu danken, sondern auch der tatkräftigen Mithilfe von Frau H. Glater, die für die Druckvorlage sorgte, und den Herren Adler und Diegel, denen die technische Ausführung oblag.

Hans Georg Gundel

I. Zur Geschichte der Sammlung

Die Sammlung "Papyri Gissenses" ist in den Jahren 1902 bis 1913 durch Kauf erworben worden. Ihre Bezeichnung war lediglich in der Abkürzung P. G i s s . in der papyrologischen Fachliteratur einheitlich; diese hat sich so eingebürgert, dass man sie mit Recht als führend beibehält. Die ursprüngliche bzw. die älteren Benennungen der Sammlung waren: "Papyri des Oberhessischen Geschichtsvereins", "Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins" oder kurz auch "Gail'sche Papyri"; offiziell sprach man um 1930 von der "Papyrus- und Ostraka-Sammlung des Oberhessischen Museums und der Gail'schen Sammlungen".

Die "Papyri Gissenses" sind die älteste der drei in der Giessener Universitätsbibliothek vereinigten Sammlungen. Ihr Entstehen ist typisch für eine Zeit, in der seit etwa 1895 die Beschäftigung mit den auf Papyrus erhaltenen Texten einen mächtigen Aufschwung erlebt hatte. Das damals von weiten Kreisen der deutschen Altertumswissenschaft angestrebte Ziel hat Ulrich WILCKEN in seinem Strassburger Vortrag "Der heutige Stand der Papyrusforschung" (Neue Jahrb. f.d.klass. Altertum IV 1901, 679) wie folgt umrissen:

"Ich meine, dass auch die akademische Jugend schon mit diesem handschriftlichen Nachlass des Altertums bekannt gemacht werden sollte, der so vielen Zweigen der Altertumforschung neues Leben bringt und den, der ihn kennen lernt, mit neuer Begeisterung für die Antike erfüllt. Es ist daher ein erstrebenswertes Ziel, dass schliesslich j e d e U n i v e r s i - t ä t i h r e P a p y r u s s a m m l u n g habe. Es ist aber auch ein realisierbares Ziel, denn Papyri gibt es über und unter der Erde genug, um noch viele Sammlungen zu bilden. Es bedarf nur der freigebigen Hand, die die Mittel spendet, und der geschickten und glücklichen Vermittler."

Unter den Vertretern der klassischen Altertumswissenschaft an der Universität Giessen um 1900 griff der damals junge Gymnasiallehrer und Privatdozent der Alten Geschichte Ernst K o r n e m a n n (1886 - 1946), den Gedanken auf, eine Papyrus-Sammlung in Giessen zu begründen. Er hatte die Bedeutung einer eigenen Sammlung als Lehr- und Forschungsinstrument klar erkannt und setzte sich mit

Nachdruck und Erfolg für ihr Zustandekommen ein. Durch seine guten persönlichen Beziehungen gewann er nicht nur den Spender, von dem gleich noch zu sprechen sein wird, sondern er reiste auch im Jahr 1902 nach Ägypten und führte dort den ersten Ankauf durch; dabei gelang ihm sogleich der Erwerb des berühmtesten Stückes der Sammlung, des P.Giss. Inv. Nr 15, auf dem Teile der sog. Constitutio Antoniniana des J. 212 n.Chr. erhalten sind (P.Giss. 40 I).

Die Sammlung und ihre allmähliche Vergrößerung ist aber zugleich auch ein Denkmal für die grossherzige Unterstützung, die wissenschaftliche Belange immer wieder aus Kreisen der Giessener Industrie erfahren haben. E. KORNEMANN sagte dazu im Vorwort zu Band I der "Griechischen Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Giessen" (1912) S. VII: "Die Papyrussammlung im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins wurde im Jahre 1902 durch die Munifizenz des Geh. Kommerzienrats Wilhelm G a i l in Giessen begründet". GAIL (1850-1925) hatte nicht nur die Mittel für den ersten Ankauf von rund 150 Papyri bereitgestellt, er sorgte auch für die Vergrößerung der Sammlung seit 1908 und hat noch im Jahr 1914 kurz vor Kriegsausbruch den Betrag von 300 Mark an die Deutsche Orientbank eingezahlt, durch den die Sammlung bei künftigen Verlosungen des Deutschen Papyruskartells weiter vergrössert werden sollte.

Der Verbindung und der Tatkraft dieser beiden Männer war also der Auf- und Ausbau der Sammlung zu verdanken. Leider wurden beide bereits 1902 örtlich getrennt. Denn Kornemann nahm in diesem Jahr einen Ruf an die Universität Tübingen an; von dort ging er 1918 nach Breslau und siedelte nach seiner Emeritierung 1936 nach München über, wo er 1946 gestorben ist. Aber bis 1909 kam Kornemann in jedem Jahr und später noch gelegentlich nach Giessen, um die persönliche Fühlungnahme aufrecht zu erhalten. Seit 1908 war er für die Sammlung Mitglied im Deutschen Papyruskartell, durch dessen Vermittlung von diesem Jahr

an die Neuerwerbungen für die Sammlung erfolgten.

Weitere Einzelheiten über die Anfänge und den späteren Ausbau der Sammlung lassen sich heute leider nicht mehr erkennen. Die damals Beteiligten sind verstorben. Die Akten des Oberhessischen Museums, in denen sich zweifellos noch nähere Hinweise befunden haben, sind im Dezember 1944 durch Bomben zerstört worden; im Archiv der Stadt Giessen sind heute keine einschlägigen Unterlagen mehr vorhanden. Zufällig erhaltenen Quellen vielfältiger Art kam daher für die hier vorgelegten Ausführungen eine erhöhte Bedeutung zu.

Über den Ankauf der Papyri liess sich im Verlauf der Arbeiten an dem Inventar und zur Geschichte der Sammlung das folgende Bild rekonstruieren; verwertet wurden dabei auch die noch erhaltenen Verlosungslisten und Schreiben des Deutschen Papyruskartells:

1902 Käufer: Dr. E. Kornemann

Verkäufer: unbekannt, Händler in Eschmunên

Herkunft: Haptakomia, Vorort des Gaus Apollonopolites parvus in der Thebais

Preis: unbekannt

= Inv. Nr 1 bis (ca) 150

1907 Käufer: Deutsches Papyruskartell (Verlosung 1908) Kauf Nr 7(51)

Verkäufer: unbekannt, Händler in Eschmunên und Achmûn

Herkunft: Behnesa (Oxyrhynchos) und Faijûm

Preis: 1560 P.

= Inv.Nr (ca) 150 - 215

1912 Käufer: Deutsches Papyruskartell (April 1912) Kauf Nr 31

Verkäufer: unbekannt

Herkunft: Eschmunên

Preis: 152, 1 P.

Inv. Nr ? (nach 215)

1912 Käufer: Deutsches Papyruskartell (20.7.1912) Kauf Nr 56

Verkäufer: M. Nahman, Kairo

Herkunft: Faijûm u.a.

Preis: 1300 P.

Inv.Nr 216 - 255 i.A. und evt. 276 - 297 i.A.

1913 Käufer: Deutsches Papyruskartell (11.12.1913) Kauf Nr 71

Verkäufer: Nahman, Kairo

Herkunft: unbekannt

Preis: 400 P.

Inv. Nr ?

1913 Käufer: Deutsches Papyruskartell (11.12.1913) Kauf Nr 77

Verkäufer: Mohamed Said, Faijûm; Diptychon

Herkunft: Faijûm

Preis: 195 P.

Inv. Nr 298

1913 Käufer: Deutsches Papyruskartell (11.12.1913) Kauf 79 a.b

Verkäufer: Mansur Ismain, Kafr el Ahrem

Herkunft: Faijûm

Preis: 585 P.

Inv. Nr 256 - 275

1938 Käufer, Verkäufer, Herkunft, Preis: unbekannt

Geschenk von Prof. Dr. E. Kornemann: 1 Stück Mumienkartonage

Inv. Nr 1080

Nach dem Ankauf und nach vorläufiger Sichtung wurden alle Papyri konserviert und ein Teil von ihnen verglast von dem weltbekannten Konservator Dr. h.c. Hugo I b s c h e r (1874-1943) in den Staatlichen Museen zu Berlin. Fragmente, die nicht verglasenswert erschienen bzw. für deren Verglasung Mittel noch nicht vorhanden waren, wurden in der üblichen Weise zwischen Fliesspapierlagen aufbewahrt. Über die Arbeitsvorgänge vor dem 1. Weltkrieg lässt sich nichts mehr nachweisen. Dagegen ist durch einen erhaltenen Schriftwechsel bekannt, dass noch im Jahr 1930 Giessener Papyri aus dem Ankauf von 1913 in Berlin in den Staatlichen Museen zur Verglasung bereit lagen. Diese sind 1930 nach Giessen, soweit sie verglast waren, zurückgeschickt worden, während die unverglasten Stücke zunächst an Kornemann nach Breslau gingen.

Aus einem Brief, den IBSCHER an Kornemann am 11. April 1930 geschrieben hat, können wir hier die folgende, für die Geschichte der Sammlung nicht uninteressante Stelle anführen (vgl. auch Kurzbericht 17, 1964, 24. Nr 28):

"Nun zu Ihrer Sammlung, die mit mir grau geworden ist. Es befinden sich folgende Papyri unter Glas bei mir, die ich aber vor der Abgabe gern noch einmal öffnen möchte, um sie zu reinigen. Denn die Papyri sind etwas beschlagen und auch einige Scheiben sind gesprungen. Ich denke aber, dass es sich erübrigt, dieselben nach Breslau erst zu senden, da mit Ausnahme kleiner Fragmente alles bereits publiziert ist. Es sind die Nummern: P. 4A-H, 44-46, 73, 126, 127, 186-187, 202-208. Im ganzen 15 Platten. Ich denke Sie werden darauf verzichten, denn der doppelte Transport würde doch nur unnötige Unkosten und Mühe verursachen. Dann habe ich einen koptischen Papyrus zwischen Glas zu legen, der wohl auch gleich nach Giessen wandern könnte, ferner einen schmalen griechischen Papyrus. Letzteren könnte ich ja evt. zwischenlegen.

Zwischen Fliesspapier befinden sich etwa 200 grössere und kleinere Papyrusfragmente, die sich aber zum Teil zur Verglasung noch eignen. Doch kann dies ja von Ihnen oder Giessen später bestimmt werden. Geglättet, gereinigt und auch schon oberflächlich geordnet sind alle Stücke, doch müsste vor der Verglasung hier noch gründlich nachgeprüft werden." (Anm.: nicht veröffentlicht waren und sind Inv. Nr 45. 127. 202-208).

Die Bezahlung dieser letzten Konservierungsarbeiten Ibschers an den Papyri Gissenses machte Schwierigkeiten. Dr. h.c. Wilhelm GAIL war 1925 gestorben; infolge der Weltwirtschaftskrise sahen sich seine Erben nicht in der Lage, helfend einzuspringen; Kornemann hatte keine Mittel. Da gelang es K. KALBFLEISCH, den Betrag von RM 500.-- von der Giessener Hochschulgesellschaft und von der Universität aus dem Stipendienfonds des Mainzer Anzeigers zu erhalten, mit dem sich der Berliner Restaurator unter hochherziger, wesentlicher Herabsetzung seiner ursprünglichen Forderung zufrieden gab.

Hier sei noch betont, dass aus den Inventar-Nummern keine Rückschlüsse auf die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Kauf möglich sind. Denn Dr. Ibscher hielt sich bei seiner Arbeit nicht an die durch Teilkäufe bedingte Folge, sondern zählte die jeweils fertig gewordenen Stücke laufend weiter.

Für die wissenschaftliche Auswertung der Sammlung war der Althistori-

ker E. Kornemann zuständig. Er selbst übernahm die Bearbeitung der (wenigen) literarischen Stücke und der sog. Heptakomia-Papyri, d.h. der in der Sammlung vorhandenen Stücke des Apollonios-Archivs, durch das die Tätigkeit des Strategen Apollonios in Trajanisch-Hadrianischer Zeit näher erschlossen werden konnte. Im Jahre 1907 traten als weitere Bearbeiter hinzu die Juristen Otto Eger (1877-1949) für die Rechtsurkunden und Paul M. Meyer (1865-1932) für die übrigen Urkunden. Das Ergebnis dieser Gemeinschaftsarbeit, bei der noch weitere Althistoriker, Altphilologen und Papyrologen mitwirkten, war der in drei Lieferungen seit 1910 bei Teubner erschienene und 1912 als Festgabe zum 100-jährigen Jubiläum der Firma Gail abgeschlossene Band I der "Griechischen Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Giessen". Er brachte die Edition von 125 Papyri und einem Ostrakon (= Nr 1-126). Damit aber war die Sammlung durchaus noch nicht ausgeschöpft, zumal nur die Erwerbungen bis 1907 in Band I berücksichtigt worden waren. KORNEMANN, EGER und auch P.M.MEYER sahen alsbald für Band II bestimmte Papyri vor und begannen Vorarbeiten für ihre künftige Edition. Aber nur Kornemann hat 1932 noch einen weiteren Papyrus publiziert (Inv.Nr 255), während die beiden anderen Forscher nichts mehr abschliessen konnten. So blieb die 1912 mit Band I in glänzendem Start hervorgetretene Sammlung hinsichtlich der weiteren Publikation leider stecken. Es mag sein, dass dies daran lag, dass sich Kornemann auch nach dem Ableben von Meyer (+ 1932) und der Überlastung Egers mit verwaltungsmässigen Aufgaben nach dem 1. Weltkrieg nicht entschliessen konnte, anderen Papyrologen Stücke der Sammlung zur Bearbeitung zu übertragen. Er empfand es vielmehr als Ehrenpflicht seinem verstorbenen Freund Gail gegenüber, dass er selbst die weitere Edition übernehme. Aber auch nach seiner Emeritierung konnte er diese Arbeit nicht mehr ausführen, weil er mit andersartigen Arbeiten - insbesondere mit seiner "Römischen Geschichte" - rastlos beschäftigt war. Für die weitere Bearbeitung hatte Kornemann seit der Zeit vor dem 1. Weltkrieg stets mehrere Papyri bei sich bzw. im Althistorischen Seminar in Breslau. Die Masse der Papyri wurde jedoch in Giessen im Oberhessischen Museum,

d.h. im Alten Schloss, aufbewahrt. Aber auch Paul M. Meyer hatte sich einige Stücke zur Nachprüfung bzw. zur weiteren Bearbeitung nach Berlin kommen lassen und dort bei Dr. h.c.Ibscher niedergelegt; es handelt sich um die oben im Brief Ibschers aufgeführten 15 Platten, die 1930 nach Giessen geschickt wurden.

Am 21. Januar 1930 wurden die Bestände der Sammlung aus dem Oberhessischen Museum (Altes Schloss) in die Universitätsbibliothek Giessen überführt und dort im Handschriften-Zimmer aufgestellt (vgl. die handschriftliche Chronik der Universitätsbibliothek Giessen). Man hatte sich zu dieser Standortänderung entschlossen, weil man alle Giessener Sammlungen (d.h. die P.Giss., P.bibl.univ. Giss. und P.Iand.) in einem Raum vereinigen und für die weitere wissenschaftliche Auswertung bequem zugänglich machen wollte. Das Oberhessische Museum aber war dankbar, dass ihm die Verantwortung für die Unterbringung der wertvollen Sammlung abgenommen war. Aus den längeren Vorverhandlungen, die zu dieser Verlagerung der P.Giss. führten, ist eine Stelle aufschlussreich, die einem Brief entnommen ist, den KORNEMANN an Kalbfleisch am 24. März 1929 geschrieben hat:

"Ich bin mit der Überführung der Gail'schen Papyri und der Ostraka-Sammlung (die nicht von Gail allein angekauft worden ist, sondern einem Vortrag meinerseits im "Olymp" ihre Entstehung verdankt, durch den meine Freunde in unserer feucht-fröhlichen Gesellschaft so begeistert waren, dass sie mir am selben Abend 500 Mark zur Verfügung stellten!) als dauernde Leihgabe in die Universitätsbibliothek einverstanden, bitte aber beide Sammlungen von allen übrigen getrennt aufzustellen und das Publikationsrecht mir zu erhalten, was bei der von mir mit diesem Olympgeld erworbenen Ostraka-Sammlung selbstverständlich ist, bei den Gail'schen Papyri aber stets der Wunsch meines dahingegangenen Freundes war. In der Literatur müssen sie als P.Giss. von den P.b.univ. Giss. stets getrennt bleiben, da sie so nun einmal dort eingeführt sind. Der Grundstock der P.Giss. sind doch nun einmal die Heptakomia-Papyri, von denen ich schon weitere gelesen habe; sie sollen weiter zusammen als P.Giss. veröffentlicht werden. An den Ostraka habe ich Herrn Dr. Heichelheim mitzuarbeiten gestattet. Sie müssten bei der Überführung auf ihren Erhaltungszustand geprüft werden."

In Giessen wurde für die Sammlung und ihre Betreuung damals eine Kommission eingesetzt, die sich jedoch nicht mit der wissenschaftlichen Auswertung der Bestände zu befassen hatte. Ihr Vorhandensein

geht hervor aus dem zufällig erhaltenen Durchschlag eines Schreibens des damaligen Bürgermeisters Dr. SEIB (Der Oberbürgermeister der Stadt Giessen, Tageb. Nr III vom 3. April 1930) an Prof. Dr. Kornemann, in dem es heisst:

"Die in Angriff zu nehmende Neuordnung des Oberhessischen Museums und der Gail'schen Sammlungen macht es notwendig, auch die Verwaltungsverhältnisse der dem Museum gehörigen Papyrussammlung klarzustellen. Von dem Museum ist zu diesem Zweck eine Kommission, bestehend aus den Herren Direktoren Professor Dr. Ebel, Professor Helmke und dem Unterzeichneten, bestellt worden, die Herrn Professor Dr. Kalbfleisch als sachverständigen Berater zugezogen hat."

Kurz darauf ist zwischen der Stadt Giessen und der Universität Giessen eine wichtige Regelung hinsichtlich der Sammlung der Papyri Giessens getroffen worden, die ein Vorkaufsrecht für die Universität sicherte. Ein Exemplar des Protokolls der Sitzung des Aufsichtsrates des Oberhessischen Museums und der Gail'schen Sammlungen am 8. Februar 1932 ist erhalten; in ihm ist über die "Papyri- und Ostraka-Sammlung des Oberhessischen Museums und der Gail'schen Sammlungen" folgendes zu lesen:

"Das Oberhessische Museum und die Gail'schen Sammlungen sind Eigentümer einer Papyrus-Sammlung, die sich zur Zeit in Aufbewahrung bei der Universitätsbibliothek befindet; Teile davon sind allerdings zur Zeit im leihweisen Besitz des Herrn Professor Dr. Kornemann in Breslau. Für Vergütung eines Teiles dieser Papyri hat Herr Dr. Ibscher, Kustos an den Staatlichen Museen in Berlin, den Betrag von 500 RM zu fordern. Herr Professor Dr. Kalbfleisch übernimmt die Begleichung dieser Rechnung bis zum 1. April 1932 aus Mitteln, die auf seine Veranlassung von der Hochschulgesellschaft und der Landesuniversität zur Verfügung gestellt werden. Mit Rücksicht hierauf räumt das Oberhessische Museum und die Gail'schen Sammlungen der Landesuniversität ein Vorkaufsrecht auf die gesamte in seinem Eigentum befindliche Sammlung von Papyri gemäss §§ 504 ff. BGB ein. Die Einräumung des Vorkaufsrechts ist von der Begleichung der Rechnung Dr. Ibscher abhängig. Sollte es dem Oberhessischen Museum und den Gail'schen Sammlungen trotz ordnungsgemässiger Bemühungen nicht gelingen, die zur Zeit im Besitz des Herrn Professor Dr. Kornemann befindlichen Stücke zurückzuerhalten, so wird dadurch die Ausübung des Verkaufs- und des Vorkaufsrechts nicht gehindert, allerdings sind die Ansprüche des Museums gegen Herrn Professor Dr. Kornemann an die Landesuniversität abzutreten."

Macht die Universität von ihrem Vorkaufsrecht Gebrauch, so werden ihr die an Dr. Ibscher gezahlten 500 RM auf den Vorkaufspreis angerechnet. Tut sie es nicht und erfolgt der Verkauf an einen anderen Käufer, so sind 500 RM an die Universität zurückzuerstatten."

Prof. Dr. K. KALBFLEISCH (1868-1946) hatte sich mit der Sammlung nur nebenbei beschäftigt. Er hielt es jedoch für seine Pflicht, als anerkannter Spezialist auf dem Gebiet der Papyrologie und Eigentümer der Privatsammlung Papyri Jandanae (vgl. Kurzbericht 29,1971) auch dort zu helfen, wo man seinen Rat als Sachverständiger benötigte. Er betreute die Sammlung im Handschriftenzimmer der Bibliothek, aber er befasste sich nicht näher mit ihren noch nicht bearbeiteten Texten. Denn streng hielt er sich an die Bitte KORNEMANN'S, die dieser bereits am 24. März 1929 der Universitätsbibliothek übermittelt hatte:

"An die Univ.-Bibliothek erlaube ich mir noch die Bitte zu richten, nur die publizierten Stücke anderen zugänglich zu machen, und nur aus ihnen Proben auszulegen, alle übrigen verschlossen zu halten, bis ich über dieselben verfüge."

KORNEMANN hatte im Jahr 1930 geglaubt, in etwa 5 Jahren mit der Bearbeitung des Bandes II der Papyri Gissenses zu einem Abschluss zu kommen. Deshalb waren ihm die in Breslau befindlichen Stücke für weitere fünf Jahre überlassen worden. Aber Kornemann kam auch in dieser Zeit infolge erhöhter Amtspflichten und anderweitiger wissenschaftlicher Arbeiten nicht zu dem von ihm selbst zweifellos gewollten Ziel. 1935 drängte man von Giessen aus erneut auf die Rücksendung der Originale aus Breslau. Der Schriftwechsel führte bald zu einer Verärgerung Kornemann's. Diese und wohl auch die Einsicht, dass er in den folgenden Jahren doch nicht zu einer Bearbeitung käme, veranlassten ihn, alle bei ihm lagernden Originale im Juli 1935 von Breslau nach Giessen zurückzusenden. So kamen 35 Papyrusplatten damals zurück; sie wurden am 24.7.1935 im Museum von Karl KALBFLEISCH und dem damaligen Assistenten des Museums und späteren Studiendirektor am Landgraf-Ludwigs-Gymnasium, Hans Szczech, überprüft und dann in die Sammlung wieder eingereiht. Es handelte sich um die folgenden Inventar-Nummern:

132. 199-201. 210-211. 214. 216A. 216B. 216C. 217-225. 226-232. 233-240. 241-244. 245-248. 249-252. 253. 254-255. 256-257. 258-261. 262. 263. 264. 265. 266. 267-269. 270-271. 272-274. 275. 276. 277. 278-279. 280-281. 282-285. 286-287. 288-289. 290-292. 293-297.

Diese Liste gibt zugleich darüber Aufschluss, in welcher Zusammenstellung diese, im wesentlichen nach 1912 erworbenen Papyri der Sammlung damals verglast waren. Die Masse dieser Stücke dürfte von Kornemann für eine Publikation in Band II vorgesehen gewesen sein, ganz ebenso wie Inv.Nr 59 (wie aus einem Brief Kornemann's vom 13.5.1934 hervorgeht).

Im Jahr 1935 schickte KORNEMANN aber auch die noch nicht verglasten Bestände der Sammlung nach Giessen zurück. Von diesen hat er im Jahr 1929 bei sich "eine grosse Mappe unverglaster Fragmente" und "eine kleine Mappe Fragmente". Über diese und die damals noch in Berlin bei Ibscher liegenden unverglasten Fragmente schrieb KORNEMANN am 29.3.1930 wie folgt an Kalbfleisch:

"Die zwei Mappen mit Papyrus-Resten, die hier liegen, enthalten Fetzen, die s.Zt. von Ibscher mit meiner Zustimmung ausgeschlossen worden sind, weil es sich nicht lohnte. An der einen Mappe arbeite ich zur Zeit, um noch manche Fragmente zusammenzulegen u.ev. noch Einzelnes zur Verglasung zu bringen. Dass in Berlin noch Unverglastes liegt, wusste ich nicht, werde es aber jetzt auf meine Anfrage hin von Ibscher erfahren und dann darüber Anordnung treffen."

Über die in Berlin liegenden unverglasten Papyri ist eine interessante handschriftliche Notiz von K. KALBFLEISCH vom 8.3.1930 erhalten:

"39 Lagen mit zahlreichen Bruchstücken, meist mässig, vieles fast wertlos, doch auch manches brauchbare Stück, vielleicht noch mehr, wenn Zusammensetzungen möglich sind. Heutiger Preis nach meiner unmassgeblichen Schätzung, der Dr. Ibscher zustimmt, 4000 M. Ich habe etwa 30 Bruchstücke herausgesucht, die verglast werden sollten. Ausserdem sind 2 Lagen zurechtgelegt, die sich voraussichtlich zu grossen Stücken wirtschaftlichen Inhalts zusammensetzen lassen."

IBSCHER schickte diese Lagen anschliessend an Kornemann; es handelte sich nach Ibscher's Schätzung, der sich Kornemann in seinem Brief an die Direktion der Giessener Universitätsbibliothek vom 20. April 1930

voll anschloss, um "etwa 200 grössere und kleinere Stücke". Dies also lässt sich genauer feststellen. Wahrscheinlich ist, dass die beiden älteren Mappen, die 1929 bei Kornemann lagen, aus den Ankäufen 1902 und 1907 stammten, während die 1930 an Kornemann geschickten 39 Lagen aus den Käufen 1912 und 1913 übrig geblieben waren.

Ferner schickte KORNE MANN 1935 seine "Leseversuche" für die noch nicht veröffentlichten Stücke nach Giessen. Es handelte sich um 34 Blätter, die Kalbfleisch im Jahr 1936 vorübergehend mit Kornemanns Einwilligung U. WILCKEN - Berlin (1862-1944) überliess, als dieser die Bremer Papyri bearbeitete, die hinsichtlich der Heptakomia-Papyri eine Schwestersammlung der P. Giss. darstellen. Leider sind diese "Leseversuche" Kornemanns heute nicht mehr erhalten. Aus ihnen hätte man zweifellos feststellen können, welche Papyri Kornemann als besonders 'wichtig' ansah und möglicherweise für sich reservieren wollte.

Am 27. und 28. November 1939 wurden die Papyri und Ostraka der Sammlung aus Luftschutzgründen in den Keller der Universitätsbibliothek ausgelagert. Ein Brief KALBFLEISCHS an H. Ibscher vom 29.12.1939 steuert dazu folgende Einzelheit bei, die zugleich deutlich macht, mit welchen Zufälligkeiten man bei der Überwachung der Bestände zu rechnen hatte - und grundsätzlich immer zu rechnen hat:

"Dabei fällt mir ein, dass kürzlich die Papyri des Oberhessischen Museums (Kornemann-Gail) und die der Universitätsbibliothek auf Wunsch des Luftschutzdirektors in den Keller der Universitätsbibliothek gebracht worden sind und dass dabei ein seit Jahren vermisstes Stück (Inv. Nr. 59B) zutage kam, das sich so verkrochen hatte, dass es keinem Auge und keiner Taschenlampe erreichbar war. Ich war längst zu der Überzeugung gekommen, dass das Stück weder in Berlin noch in Tübingen oder Breslau zurückgeblieben sei, sondern irgendwo in Giessen stecken müsse; auch deshalb war mir der unerwartete Fund willkommen, obwohl es sich nur um einen schlecht erhaltenen Teil einer grossen Namensliste aus byzantinischer Zeit handelt."

Später wurden die Papyri der Sammlung in den Tresor der damaligen Dresdner Bank (Giessen, Johannesstr. 1) überführt; der Termin ist heute nicht mehr sicher feststellbar (vgl. Bericht über die Unterbringung der Giessener Papyri während des Krieges und nachher [bei den Akten der Universi-

tätsbibliothek]). An diesem Auslagerungsort haben die Papyri die verschiedenen Bombenangriffe auf Giessen im Dezember 1944 und Februar 1945 ohne jeglichen Schaden überstanden. Hätten sie sich damals noch im Oberhessischen Museum, d.h. im Alten Schloss, befunden, dann wären sie wahrscheinlich - zusammen mit den übrigen wertvollen Beständen dieses Museums - ein Raub der Flammen geworden. Man darf also abschliessend feststellen, dass die Papyri Gissenses infolge der Überführung der Sammlung in die Universitätsbibliothek heute noch erhalten sind.

Noch im Jahr 1936 hatte KORNE MANN daran gedacht, in späteren Jahren die Edition des Bandes II der Papyri Gissenses selbst abzuschliessen; dies geht jedenfalls aus einem Brief hervor, den er damals an U. WILCKEN geschrieben hat. Im Nachlass Kornemanns (+ 1946) hat sich jedoch nichts gefunden, was als Vorarbeit für den Band II hätte angesehen werden können. KALBFLEISCH setzte sich, wie bereits angedeutet, für eine Auswertung der Sammlung nie nachdrücklich ein, weil die letzte Entscheidung stets bei Kornemann lag. Dieser hatte zwar seine Zustimmung gegeben, dass F. M. HEICHELHEIM (1901-1968) an den Ostraca Gissensia seit 1926 arbeitete und dass 1937 die koptischen Stücke Fr. BILABEL (+ 1945) in Heidelberg übertragen wurden. Er wird auch Kalbfleisch erlaubt haben, den P. Giss. Inv. 262 zu publizieren. Aus einer zufällig erhaltenen Notiz von K. KALBFLEISCH ist ferner bekannt, dass für P. Giss. Inv. Nr. 45 eine Veröffentlichung durch W. SCHUBART zu erwarten war. Aber eine systematische Erschliessung der Sammlung zur Vorarbeit für eine künftige Edition erfolgte auch nach 1935 nicht. Kalbfleisch, der damals bereits emeritiert war, scheint sich der Originale nie mit wirklicher Freude angenommen zu haben.

Doch er wachte über der Sammlung; was aus papyrothekarischen Gründen zu tun war, hat er gewissenhaft erledigt. Er gab auch Auskünfte zu einzelnen Stücken, etwa an HEICHELHEIM zur Constitutio Antoniniana und an U. WILCKEN zu mehreren veröffentlichten Stücken, die für diesen bei der Bearbeitung der Bremer Papyri erwünscht waren.

Durch unmittelbare Kriegseinwirkungen hat die Sammlung keine Schäden

erlitten. In den letzten Monaten des zweiten Weltkrieges wäre sie aber beinahe durch die Naturgewalt des Wassers vernichtet worden. Das Grundwasser war im März/April 1945 in den Tresor der Dresdner Bank in Giessen eingedrungen! Die Zeitumstände brachten es mit sich, dass kein Beamter der Bibliothek sich im Jahr 1945 um die Papyri kümmern durfte; die Bank hatte überdies keine Mitteilung von dem Wassereinbruch gemacht, und ausserdem mussten alle Schliessfächer auf Befehl der amerikanischen Besatzungsmacht verschlossen bleiben. So hat das Wasser viele Monate hindurch ungestört auf die Papyri einwirken können.

Als die Bestände der Sammlung im Jahr 1946 in die Ruine der Universitätsbibliothek zurücktransportiert wurden, hatte sich das Wasser noch zwischen vielen Platten gehalten, während die unverglasten Papyri noch völlig durchnässt waren und zum grossen Teil zu einem zudem mit Schimmel überzogenen und von Leimbestandteilen durchsetzten festen Klumpen zusammengeklebt waren. Alle Glasplatten wurden im Jahr 1946 und Anfang 1947 auf Veranlassung des damaligen Bibliotheksleiters Professor Dr. Hugo HEPDING (1878-1959) von dem Buchbindermeister H. Sann (+ 1953) auseinandergenommen. Die Papyri wurden einzeln gereinigt und getrocknet und sodann wieder verglast. Allerdings widerstanden einige Platten dieser Restaurationsarbeit, so dass sich in derartigen Fällen wie etwa bei Inv. Nr 15 heute noch Reste der alten Papierunterlage unter Glas befinden. (Auch bei einem erneuten Restaurierungsversuch 1962 konnten sie nicht entfernt werden, vgl. Kurzbericht 22, 2. Aufl. 1973, 13). Für andere Platten war eine Neuverglasung nicht nötig. Bei verschiedenen Stücken waren durch die Nässe Totalverluste eingetreten oder Teile vernichtet, was jeweils verzeichnet wurde, wie man heute noch in den betreffenden Platten sehen kann. Diese ersten, sehr umsichtigen Konservierungsarbeiten, bei denen auch Buchbindermeister W. SCHNEIDER tatkräftig half, haben für die unter Glas liegenden Papyri die damalige, sehr ernste Gefahr überwunden. Die verglasten Bestände waren damit gerettet.

Aber die Sammlung selbst war noch nicht wieder geordnet. Dies ge-

schah 1950-1953 durch den Unterzeichneten, der auch das Inventar anlegte und Restaurierungsarbeiten an den unverglasten Papyri durchführte. Sie hatten das Ergebnis, dass heute wieder 778 unverglaste Fragmente für die Durchsicht oder für eine künftige Bearbeitung ganz oder teilweise zur Verfügung stehen. Über die zahlreichen mit diesen Arbeiten verbundenen Probleme ist in einem Aufsatz in der Zeitschrift *Libri* gesondert berichtet worden. So ist auch diese Sammlung heute wieder für wissenschaftliche Zwecke zugänglich.

Zur Geschichte der Sammlung Papyri Gissenses sei hingewiesen auf:

- CALDERINI, A., *Manuale di Papirologia antica Greca e Romana*, Milano 1938, 60 f.
- EGER, O., *Aus der Giessener Papyrussammlung*. In: *Archiv für Papyrusforschung* 5, 1913, 133 ff. (Edition von P. Giss. 32. 34.).
- GUNDEL, H.G., *Die "Papyri des Oberhessischen Geschichtsvereins" in den Giessener Papyrussammlungen*. *Mitteilungen d. Oberhess. Geschichtsvereins* 39, 1953, 13-15
- GUNDEL, H.G., *Papyruskunde in Giessen, ein geschichtlicher Rückblick auf ihre Anfänge und ihre Entwicklung*. In: *Charisteria, Festschrift Landgraf-Ludwigs-Gymnasium Giessen 1955*, 72-84 (73-77 zu Kornemann)
- GUNDEL, H.G., *Papyruskonservierung in den Giessener Papyrussammlungen*. In: *Libri* 6, 1955, H.1, 49-64 (mit 4 Tafeln zu P.Giss.)
- GUNDEL, H.G., *Die Geschichtswissenschaft an der Universität Giessen im 20. Jahrhundert*. In: *Festschrift Universität Giessen 1957*, 237 f.
- KORNEMANN, E., *Widmungsbrief an W. Gail und Vorwort zu Band I "Griechische Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Giessen"*. Leipzig-Berlin (Teubner) 1912, V.VII f.

PREISENDANZ, K., Papyrusfunde und Papyrusforschung. 1933. 208. 276.

PREISENDANZ, K., Papyruskunde. In: Handbuch der Bibliothekswissenschaft, hsg. von G. Leyh. I² 1950, 183 f.

SCHAWÉ, J., Die Universitätsbibliothek Giessen - Bibliothek der Justus-Liebig-Hochschule im Jahr 1949/1950. Giessen 1950. (maschinenschriftl. Vervielfältigung) 35 ff.

SCHAWÉ, J., Die Universitätsbibliothek seit 1885. Festschrift Universität Giessen 1957, 407 f. 427.

Weiteres s.u. Teil III, Abschn. C

Anmerkung: Die in diesem Teil wörtlich zitierten Stellen aus Briefen und Protokollen sind bisher an anderer Stelle noch nicht veröffentlicht worden.

II. Zum Inventar

A. Allgemeines

Ob für die Sammlung vor dem zweiten Weltkrieg ein Inventar vorhanden gewesen war, lässt sich nicht mehr erweisen. Wahrscheinlich gab es lediglich Bestandslisten, die im Oberhessischen Museum geführt wurden. Auch KORNEMANN besass kein Inventar der Platten, die er noch um 1930 bei sich in Breslau hatte; aus dem Briefwechsel mit KALBFLEISCH geht vielmehr hervor, dass er sich im wesentlichen auf sein Gedächtnis verliess, in dem also das Inventar der Sammlung während der ersten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts bestand. Sollte freilich in Giessen ein Vorläufer eines Inventars vorhanden gewesen sein, so ist er im Krieg vernichtet worden. Lediglich KALBFLEISCH hat - offensichtlich an Hand des vorliegenden Bandes I der P.Giss. - einen Katalog bis Inv. Nr 297 auf kleinen Zetteln (Format 7,5 x 5 cm) angelegt; diese Zettel sind fast vollzählig erhalten. Leider aber sind auf ihnen nur die Inventarnummern verzeichnet, nähere Angaben über die noch nicht bearbeiteten Stücke selbst, ihren Inhalt oder erste Lesungen aber nicht. Es wurde bereits erwähnt, dass die "Leseversuche" Kornemanns bedauerlicherweise nicht erhalten sind.

Die Neuordnung der Sammlung machte besondere Schwierigkeiten, da die Farben der Einfassungen der verglasten Stücke recht verschieden sind, die einzelnen Platten keine Bezeichnung tragen, die sie von den entsprechenden Platten der anderen Giessener Sammlungen (P.bibl.univ.Giss., P.Iand.) unterschieden hätten, und ausserdem verschiedene Platten überhaupt keine Nummer aufwiesen. Die erste Bestandsaufnahme nach dem Krieg erfolgte durch Dr. phil. F. P. MITTERMAIER im Jahr 1946. Eine Neuordnung war jedoch erst möglich, als die publizierten Stücke identifiziert waren und somit die drei Giessener Sammlungen deutlicher gegeneinander abgehoben werden konnten. Diese Ordnungsarbeiten wurden ab 1950 durchgeführt.

Für die heutigen Inventare der Giessener Sammlungen wurden Formulare verwendet, die im Jahr 1950 gemeinsam von dem damaligen Bi-

bliotheksdirektor Dr. J. SCHAWÉ und mir entworfen worden waren. Das neue Inventar der P. Giss. entstand im Jahr 1950, jedenfalls für die verglasten Stücke (Inv. Nr 1-297). Bei der Arbeit an diesem Inventar - dem ersten, das nach dem Kriege für eine der Giessener Sammlungen angelegt wurde, - haben sich verschiedene Verbesserungsmöglichkeiten der ursprünglich verwendeten Inventarblätter ergeben. Dadurch kommt es, dass die Inventarblätter für die unverglasten Bestände (Inv. Nr 301-1079) eine differenziertere Gliederung aufweisen. Denn diese Blätter konnten erst angelegt werden, nachdem die zeitraubenden Konservierungsarbeiten an den nicht unter Glas liegenden, vom Grundwasser sehr stark in Mitleidenschaft gezogenen Papyri abgeschlossen waren. Dieser Teil des Inventars ist daher erst im Jahr 1957 in seiner Grundlage fertig geworden. Über die Anlage und den Verwendungszweck des Inventars unterrichtet der Aufsatz von H.G. GUNDEL, Das Inventar der Giessener Papyrussammlungen, ein Beitrag zum Inventarisieren der Papyri (Studi in onore di Aristide Calderini e di Roberto Paribeni, vol. II, Milano 1957 375-382), vgl. Kurzbericht 11, 1961.

Über den Aufbewahrungsort der Sammlung im Laufe der Zeiten ist bereits Einiges gesagt. Zusammenfassend ergibt sich:

1902-1930 im Oberhessischen Museum in Giessen (Teile allerdings zeitweise in Tübingen bzw. [ab 1918] in Breslau, andere in Berlin);

1930-1939 im Handschriftenzimmer der Universitätsbibliothek Giessen;

1939 (Nov.) bis ca 1940 im Keller der Universitätsbibliothek;

ca 1940 bis 1946 im Tresor der Dresdner Bank Giessen; am 14.2.1946 besichtigte Oberbibliothekar Dr. W. REHMANN (1889-1963) erstmals den Stahlschrank in der Dresdner Bank, in dem die Papyri lagen, am 5.3.1946 wurden die Arbeiten zur Neuverglasung begonnen;

1946-1950 in der Ruine der Universitätsbibliothek;

1950 bis Januar 1958 im nordwestlichen Eckzimmer des Erdgeschosses dieser Ruine, in dem als Papyrusraum alle Giessener Sammlungen, die Ostraka und seit 1953 die Münzsammlung der Universität (seit ca 1918

aufbewahrt im Archäologischen Seminar),¹⁾ seit 1957 (August) die Tontafeln des früheren Orientalischen Seminars²⁾ vereinigt werden konnten.

Seit 1958 sind sie im Papyrusraum aufbewahrt, der im Neubau der Universitätsbibliothek unter der umsichtigen Leitung des damaligen Bibliotheksdirektors Dr. J. SCHAWÉ eingerichtet wurde, vgl. Kurzbericht 8, 1959. Da dieser moderne Neubau inzwischen längst als zu klein und eng erwiesen ist, musste der jetzige Bibliotheksdirektor Dr. H. SCHÜLING weitere Dezernenten und Mitarbeiter zusätzlich in den Papyrusraum einweisen.

B. Spezielle Bemerkungen zum Inventar

1. Gesamtzahl und Beschreibstoffe

Zu der Sammlung gehören 1080 durch Inventar-Nummern gezählte Papyri und verwandte Beschreibstoffe. Die wirkliche Gesamtzahl liegt jedoch höher, weil unter manchen Inv. Nr. mehrere Fragmente vereinigt wurden, die mit den Ziffern nachgestellten Buchstaben gesondert bezeichnet sind; andere Inv. Nr haben sogar mehrere Platten (4 A-H. 58 A-L, 59, A-F. 100 A.B., um nur die wichtigsten Beispiele zu nennen). Ein unbeschriebenes Stück ohne Inv. Nr ist hinter 192 eingeordnet, Nr 300 ist Leernummer. Von diesen 1080 Stücken sind

299 verglast (Inv.Nr 1-297. 300 a-c. 1080).

778 nicht verglast (Inv.Nr 302-1079).

Zur Sammlung gehören ferner 2 Wachstafeln (Inv. Nr 298 - Diptychon. 299) und ein Stück bemalter Mumienkartonage (Inv. Nr 1080).

1) vgl. Erw.SCHMIDT, Johann Heinrich May der Jüngere und die Giessener Münzsammlung, Mitt.Oberhess.Gesch.Ver.48, 1964, 93-119, bes. 116 (=Ber.u.Arb.aus der Univ.Bibl.Giessen 6, 1964).

2) vgl. Die Keilschrifttexte der Universitätsbibliothek Giessen. Unter Benutzung nachgelassener Vorarbeiten von Julius LEWY herausgeg.u.bearb.von Karl HECKER. Ber.u. Arb.aus der Univ.Bibl.Giessen 9,1968, XIV u. 149 S., 48 Taf.

Pergament: Inv. Nr 196. 790. 791.
Leder: Inv. Nr 108
Hadernpapier: Inv. Nr 301

2. Es f e h l e n heute mehrere Papyri. Über den Verbleib von P.Giss. Inv. Nr 262 ist Sicheres nicht auszumachen; an diesem Text hatte KALBFLEISCH während des Zweiten Weltkrieges gearbeitet. Es besteht die Möglichkeit, dass dieser P. im Dezember 1944 im Privathaus Kalbfleischs durch Bomben vernichtet worden ist, vielleicht aber wurde er auch - wie einige Stücke der Sammlung Janda - von dort aus dem Schutt durch unbekannte Dritte weggenommen und verschleppt; mit seinem gelegentlichen Auftauchen wird man also immer noch zu rechnen haben (vgl. H.G.GUNDEL, Die Rückführung Giessener Papyri aus Amerika, Kurzberichte aus den Papyrussammlungen 4/1957). Aus einigen handschriftlichen Notizen von K.KALBFLEISCH, die an dem Standort des heute fehlenden P.Giss. Inv. 262 eingestellt worden sind, ist ersichtlich, dass der Text eine Art von Prozessakten enthielt (wie P.Oxy I 62 ed.Grenfell-Hunt), gerichtet an L.Domitius Honoratus, Praefectus Aegypti in den Jahren 221 und 222 (PIR III 1943, 119. R.HANSLIK, Kl.Pauly II 133 Nr 13. O.MONTEVECCHI, La papirologia, 1973, 132). - Über die nach 1946 zunächst fehlenden Wachstafeln s. Kurzbericht 11, 1961,18.

Ferner fehlen die Inv. Nr 61. 63. 249. 250. 289, also 5 Papyri, die durch das Grundwasser total zerstört worden sind. Andere Papyri wurden teilweise zerstört, wie z.B. Inv. Nr 1, wieder andere stark mitgenommen (87. 227) oder beschädigt (14), um von den Schänden an den unverglasten Beständen hier überhaupt nicht zu sprechen. Welche Verluste bei den nicht unter Glas liegenden Stücken tatsächlich eingetreten sind, lässt sich zahlenmässig nicht sagen. Auch die nicht konservierbaren Stücke wurden nicht weggeworfen, sondern unter eigenen Inv. Nr eingeordnet.

3. Als Papyrothek dient ein Papyrus-Spezialschrank mit Schaukasten, der im Jahr 1907 von dem Tischlermeister Wilhelm HORN in Berlin geliefert worden ist (Anschaffungspreis M. 896) im

Jahr 1958 ist er überholt und dunkel gebeizt worden. Die unverglasten Papyri werden seit ihrer Konservierung im Janda-Schrank aufbewahrt und liegen seit 1958 in dessen unterer rechten Schublade, die Wachstafeln (Inv. Nr 298. 299) in einem oberen Horizontalfach.

4. F a r b e der Einfassung der Glasplatten. Ihre Wahl erfolgte nach heute nicht mehr klar erkennbaren Gesichtspunkten:

hellblau: die überwiegende Mehrzahl, griechisch;
301 arabisch.

grün: 14. 101. 102-104. 109. 110. 111. 112. 113. 114.
115 (leer). 116. 117. 214 (fast durchweg Coptica).

dunkelgrün: 209.

rot: 105. 106. 107. 108 (Leder). 174. 195. 196 (Pergament).
263. 264, fast alle arabisch.

weiss: 19 - 21 (griechisch).

graublau: 15 - 16 (Constitutio Antoniniana).

5. S p r a c h e n und S c h r i f t e n . Die Masse der Texte ist griechisch und stammt aus der Zeit zwischen dem 2.Jh.v.Chr. und dem 6.Jh.n.Chr. Paläographisch interessant ist auch z.B. das Protokoll Inv.Nr 144. Wachstafeln (unlesbar bzw. kaum lesbar): Inv. Nr 298. 299. Ferner:

Koptisch: Inv.Nr 101. 102-104. 109. 110. 111-114. 116. 117. 214.
929. 930. 688. 790/1 (? Pergament), vgl. R.J.WILLIAMS,
Kurzbericht 23, 1966.

Arabisch: Inv. Nr 105. 106. 107. 108. 195. 196. 263. 264. 301.
302. 303. 304. 479. 514. 794. 932. 933. 934. 935.
vgl. Ad. GROHMANN. Die arabischen Papyri aus der Giessener Universitätsbibliothek, 1960.

Demotisch: Inv. Nr 174. 797/8 (?).

Hieroglyphen: Inv.Nr 1080 (zugleich Fragment einer kolorierten Zeichnung, Mumienkartonage).

6. Die noch nicht verglasten Papyri sind insgesamt fünf Mappen (Nr I-V) und innerhalb dieser in 202 Fließpapierlagen aufbewahrt. Diese Papyri wurden 1953-1956 neu konserviert, in die jetzigen Fließpapierlagen gelegt und mit Inv.Nr versehen:

Mappe I	(Inv.Nr 302 - 485)	50 Lagen konserviert	1953/4
Mappe II	(Inv.Nr 486 - 707)	50 Lagen	" 1953
Mappe III	(Inv.Nr 708 - 912)	50 Lagen	" 1953
Mappe IV	(Inv.Nr 913 -1008)	25 Lagen	" 1954
Mappe V	(Inv.Nr 1009-1079)	27 Lagen	" 1954-56

Die heute vorliegende Reihenfolge entspricht nicht der Reihenfolge, die 1950 in dem durch Grundwasser stärkstens mitgenommenen Konvolut, in dem die unverglasten Stücke damals aufbewahrt wurden, vorhanden war. Bei dem allmählichen Fortgang des Präparierens und Konservierens wurden vielmehr anfangs die am leichtesten loslösbaren Stücke bearbeitet und am Schluss erst die schwierigsten; die grobe Reihenfolge der Arbeiten ergibt sich aus den beige-schriebenen Jahren: Mappe II. III. I. IV. V. Die heute vorhandene Reihenfolge ist also zufallsbedingt und richtet sich weder nach dem Erhaltungszustand, noch nach dem Wert oder der Sprache der Texte. Durch die Notwendigkeit photographischer Aufnahmen einiger arabischer Fragmente (Inv.Nr 301-304) wurden diese sogar frühzeitig aus der Masse der bereits präparierten Fragmente herausgenommen (- 301 später verglast -) und erscheinen so heute mit den ersten Inv.Nr der unverglasten Bestände. - Aus diesen Gegebenheiten wird ersichtlich, dass aus der heutigen Reihenfolge ein Schluss über den Erwerb der Stücke (Zeit oder Kaufgruppe) nicht möglich ist. Im allgemeinen darf man annehmen, dass die unverglasten Fragmente aus allen Ankäufen für die Sammlung stammen. Einzelne Hinweise sind erhalten, so zu Inv.Nr 569 (Prof.Kornemann 17. VI. 07), 601 (Kauf von Moh.Abdallah a. Eschmunén u. Agaibi Mankawins Dawid a.Ahmún 17. 6. 07), 806 (Kornemann, letzte Sendung [aus alten Lagen, die heute bis zur Inv.Nr 823 führen]).

Die einzelnen unverglasten Fragmente sind fast durchweg an die

Fließpapierunterlagen leicht angeheftet, damit sie nicht auseinander-rutschen können. Über Bezeichnungen des Zustands vgl. u.Ziffer 10.

Eine Unterteilung einzelner Inventar-Nummern ist in mehreren Fällen durch beige-setzte kleine Buchstaben erfolgt. Angestrebt wurde natürlich, dass dabei zusammengehörige Fragmente erfasst wurden, z.B. Inv. Nr 683. 716 (?). 797. 798. 915. Bei verschiedenen Texten kann man sagen, dass die Fragmente möglicherweise zusammengehören (741. 1047.), während in anderen Fällen zwei (Inv.Nr 721. 734.) oder mehrere kleine Fragmente (340. 976. 993), die bestimmt nicht zusammengehören, eine unterteilte Inv. Nr erhalten haben. Bei manchen Stücken, auf denen keine Beschriftung erkennbar ist, sind absichtlich einige Exemplare zusammengefasst. Mehrere kleine bis kleinste Fragmente enthalten z.B. die Inv.Nr : 582. 584. 585. (6 Stück). 606. 611. 612. 642. 720. 843 (5 Stück). 856. 859. 860. 946. 961.

Besondere Fälle stellen ferner die Inv.Nr dar, bei denen mehrere Fragmente noch übereinanderkleben (ganz oder mit mehr oder weniger grossen Teilen), weil sie bisher noch nicht völlig konserviert werden konnten; genannt seien: Inv. Nr 508a. 515. 520. 523. 525. 527. 530/1. 532. 544. 373. 376. 379. 381. 382. 285a. 397. 401. 415. 420. 438. 439. 441. 442. 460/1. 464. 483/4. 720. 721. 741. 818. 935. 937. 943. 951. 974. 1071.

Man kann es nur lebhaft bedauern, dass von den unverglasten Beständen nach 1930 keine weiteren Stücke mehr verglast werden konnten, obwohl dies KORNEMANN und auch KALBFLEISCH damals beabsichtigten. Der heutige Zustand lässt in vielen Fällen deutlich erkennen, dass bei einer früheren Verglasung viele Stücke hätten gerettet werden können; als Beispiel sei verwiesen auf Inv. Nr 344. 367. Ganz allgemein darf festgestellt werden, dass die Konservierungsarbeiten bei den verglasten Papyri sehr viel einfacher und erfolgreicher waren als bei den unverglasten.

7. Im Inventar sind die Grössenangaben für die einzelnen Papyri so erfolgt, dass jeweils die grösste Höhe und Brei-

te des Stückes gemessen wurde. Aus diesen Angaben kann also z.B. nicht die Grösse des erhaltenen Schriftspiegels ersehen werden. Alle Angaben beziehen sich auf den Zustand nach 1950.

8. Angaben über die Veröffentlichung eines Papyrus sind in ausführlicher Form erfolgt. Bis 1932 waren insgesamt 126 Papyri (P.Giss. I und Kornemann 1932) und ein Ostrakon (P.Giss.98) veröffentlicht worden. Zwischen 1955 und 1974 sind weitere 61 Papyri, z.T. beiderseits beschrieben, und 7 Ostraka ediert, für 8 weitere Papyri Beschreibungen vorgelegt worden.

Reicht der für die Angabe der Veröffentlichung auf dem Inventarblatt vorgesehene Raum nicht aus, dann kann die Rückseite des Inventarblattes noch zusätzlich versendet werden. In ganz vereinzelt Fällen, wie etwa bei P.Giss.Inv.Nr 15, ist für Literaturangaben ein zweites Blatt eingeschaltet. - Notizen über frühere nicht abgeschlossene oder laufende Bearbeitungen sind jeweils unten auf den Blättern verzeichnet, wo auch Hinweise über Versendung von Photos, Ausleihe u.ä. angebracht werden können.

9. Photographiert wurden die Papyrus-Platten der Sammlung in den Jahren 1951/2 durch die Firma LEITZ - Wetzlar, die zu diesem Zweck eine Angestellte mit einem Spezial-Aufnahmegerät in die damalige Hochschulbibliothek Giessen geschickt hatte. Negative und Rückvergrößerungen trafen von der Firma Leitz in zeitlich und umfangmässig nicht festgelegten Folgen ein. Diese Photos wurden nach ihrem Eingang identifiziert und gestempelt; die nötigen Vermerke über die Negative (Nr des Mäppchens und dahintergestellte Zahl des Negativs) und die Rückvergrößerungen (Art, später Standort) sind in der dafür vorgesehenen Spalte des Inv.-Blattes aufgenommen. Die unverglasten Papyri sollen im Laufe der Zeit mit dem Reprovit-Gerät der Universitätsbibliothek vollständig photographiert werden; zunächst sind nur die Fragmente bereits photographiert, an denen gearbeitet wurde; die entsprechenden Negative sind in Ordnern zu-

sammengefasst, die durch römische Ziffern I und II gekennzeichnet sind, während die nachgestellte arabische Zahl den genauen Standort des Negativs erweist; in diesen Ordnern und den ihnen folgenden, ebenfalls durch römische Zahlen zu bezeichnenden Ordnern werden also die Negative aufbewahrt, die von der Universitätsbibliothek selbst angefertigt worden sind oder später hergestellt werden.

10. Über den Zustand der Papyri sind jeweils kurze Angaben gemacht. Sie beziehen sich in erster Linie auf die Beschriftung. Auffallende Lücken, Verschmutzungen, Verschiedenheiten oder Eigenarten der Tinte oder der Beschriftung wurden verzeichnet, wenn dies notwendig erschien. Auf das Material beziehen sich die Bemerkungen nur, wenn Aussergewöhnliches festzustellen war. So haben z.B. durch das Grundwasser im Safe 1945/6 die folgenden verglasten Papyri offensichtlich gelitten: Inv. Nr 14-16. 24. 58 K.H. 87. 128. 131. 216 A.B. 241-244. 251-253. 255-257. 276. 290. 291. - Ein besonderer Fall liegt vor bei Inv.Nr 263 (GROHMANN, Arab.Pap.Nr 3, Taf.XII), wo auf dem Recto der Abschluss einer Steuerabrechnung (9.Jh.) "in schwacher brauner Tinte" stand. Der Text ist heute nicht mehr erkennbar, ja man hat den Eindruck, es handele sich um eine unbeschriebene Seite. Sein völliges Verschwinden muss auf die Einwirkung des Grundwassers 1945/6 zurückgeführt werden, wofür die Qualität der Tinte, die offenbar gegenüber der schwarzen minderwertig war, ausschlaggebend gewesen sein dürfte. Da die ca 1937 von A.GROHMANN angefertigte Lesung eine eindeutige Umrisszeichnung des Fragmentes enthält, ist jedoch die Identität gesichert. Vielleicht ist auch bei einigen heute leeren Stücken - wie bei dem hinter Nr 192 eingeordneten - die frühere Beschriftung völlig ausgelöscht worden.

Weit häufiger waren derartige Bemerkungen leider bei den unverglasten Fragmenten nötig; für sie gelten die folgenden Erklärungen:

"Noch auf der alten Unterlage" bedeutet, dass der betr. Papy-

rus mit einer Seite noch auf dem alten Fliesspapier klebt; in diesen Fällen war die weitere Konservierungsarbeit abgebrochen worden, weil das dünne, spröde, zerfetzte oder durchlöchernte Material des Stückes bei weiterer Ablösung ein völliges Auseinanderfallen der Reste befürchten liess (ganz deutlich etwa Inv.Nr 723). In solchen Fällen zeigt die freigelegte Seite manchmal überhaupt keine Beschriftung; sie musste aber erhalten und inventarisiert werden, weil die Rückseite des Stückes beschrieben sein kann (Inv.Nr 480. 743). Die Zahl der Papyri, die erst einseitig freigelegt sind, ist verhältnismässig gross; als Beispiele nenne ich Inv.Nr: 365-382. 385a. 388. 393. 394. 397-401. 412-421. 423-428. 433-449. 451-457. 466-480. 489. 502. 529. 599. 600. 607. 658. 709-738. 740-749. 751. 753. 754. 756 (z.T.). 758. 759. 763. 769. 771b. 772. 781-785. 877. 881. 883. 917. 919-929. 931-940. 942-955. 957-974. 975-994. 996-1016. 1018-1022. 1024. 1027-1029. 1031-1036. 1039-1043. 1045-1057. 1060-1078. Gelegentlich finden sich auch mehrere Fragmente auf der gleichen Unterlage nebeneinander, aber nicht ineinander geschoben (997. 1000).

Noch zwischen den alten Fliesspapierlagen befinden sich Inv.Nr 790. 791. 1072-1079, die bisher allen Restaurationsversuchen widerstanden haben und als Demonstrationsstücke aufbewahrt werden; dahin gehört auch 485. Als zerrottet und nicht mehr restaurierbar müssen angesehen werden Inv.Nr 529. 535. 425. 721. 722. 958. So zerstört, dass nur noch einige Fasern erhalten sind, sind Inv.Nr 412. 945; gelegentlich ist auch das Material sehr schlecht, die Beschriftung aber doch noch deutlich, wie bei Nr 829. Der Vorgang, wie beim Aufpräparieren der alten zusammengeklebten Lagen auch bei aller Vorsicht ein Fragment sich auf die beiden Seiten auseinanderteilte, wird klar durch Inv.Nr 735 (und den Abklatsch). Gelegentlich ist auch noch eine Oberseite durch Fliesspapierreste beschmutzt, weil bei einer weiteren Säuberung eine Beschädigung des Papyrusmaterials zu befürchten war (Inv.Nr 377. 729).

"Mit Tesafilm gehalten" bedeutet, dass in solchen Fällen die oft

nur noch hauchdünnen Fragmente bei der Konservierung ab 1953 nur durch Aufkleben von Tesafilmstreifen zusammengehalten werden konnten; so sind einige Fragmente völlig überklebt (510. 550. 555. 619. 646. 648. 649. 651. 656. 673. 755), einige davon fast nur als Staub erhalten (538. 539 [z.T.] 564. 662), andere zum Teil überklebt. Dieses Verfahren war nach eingehender Beratung mit dem damaligen Bibliotheksdirektor gewählt worden, weil unmittelbar gehandelt werden musste; leider wusste man damals noch nicht, dass Tesa-Film im Laufe der Zeit nachdunkelt und eine gelblich-braune Farbe annimmt. Bei verschiedenen Stücken ist auch Filmhaut zum Überkleben verwendet: Inv. Nr 872. 873. 875. 876. 878. 885. 888. 890. 894. 895-898. 904-906. 910. 911. Ganz in Filmhaut eingehüllt ist 887.

11. F a r b ä n d e r u n g e n sind stets genau verzeichnet. Sie sind in der Masse wohl auf die Einwirkung der Feuchtigkeit zurückzuführen, Inv.Nr 520. 524. 367. 378. 746. 782. 827. 873. 885. 915. 916. 954; leichte Rotfärbung bei Inv.Nr 67. 86. Gelegentlich ist ein Wasserrand noch deutlich sichtbar (Inv.Nr 726), manchmal aber ist das Stück auch mit dunkler Farbe, wohl Rückstände eines Zersetzungsprozesses, überzogen, wie etwa bei Inv.Nr 698. 721; die gleiche dunkle Farbe findet sich auch bei gänzlich zerrotteten Beispielen (1079). Sehr dunkle Papyrusfarbe dagegen liegt vor etwa bei Inv.Nr 265. 792. 797. 918. Schwarze Flecke auf Inv.Nr 198. 212. 232. 276. 277. 288. 297.

Die S c h i m m e l b i l d u n g ist wohl überall zum Stillstand gebracht. Bei manchen Stücken sind jedoch noch deutliche Spuren vorhanden (Inv.Nr 24. 44. 46. 58 K. 100. 108. 135. 144. 159. 165. 170. 191. 199. 200. 201. 212. 213. 235. 239. 247. 253. 277. 281. 287. 295. 501. 507. 509. 524. 526. 532. 537. 542. 943. 953. 961. 997), z.T. als grüner Schimmel (920, 944), die bisher auch durch Abpinseln noch nicht haben beseitigt werden können. Eine Überwachung dieser Stücke ist daher nötig.

12. A bedeutet A b k l a t s c h. Durch die langjährige Einwirkung der Nässe bildete sich in vielen Fällen ein Abklatsch

auf dem alten Fließpapier, der die Beschriftung des Originals in Spiegelschrift zeigt. Häufig gelang es bei den Konservierungsarbeiten, diese Abklatsche zu erhalten. Sie können für eine spätere Bearbeitung wichtig sein, und deshalb sind sie den jeweiligen Fragmenten beigelegt, wobei dem "A" jeweils die Inv.Nr des betreffenden Fragments beigelegt ist. Erhalten sind Abklatsche der Inv.Nr:

302. 303. 305. 306. 310. 314. 344. 345. 346. 354. 355. 395.
396. 405. 408. 409. 411. 431. 432. 447. 449. 452. 460. 461.
462. 467. 483. 484. 491. 492. 501. 502. 503. 512. (529). 534.
551. 565. 566. 568. 581. 605. 613. 621. 631. 633. 646. 648.
649. 650. 651. 658. 662. 663. 699. 707. 713. 715. 719. 720.
721. 724. 726. 732. 735. 736. 741. 743. 750. 756. 775. 777.
803. 825. 826. 829. 830. 844. 845. 846. 848. 874. 876. 877.
881. 884. 894. 910. 913. 914. 917. 929. 933. 935. 954. 961.
964. 965. 971. 972. 975. 977. 982. 983. 985. 986. 991. 993.
994. 996. 997. 998. 1007. 1013. 1014. 1019. 1020. 1027. 1031.
1033. 1034. 1039. 1042. 1051. 1052. 1056. 1074.

Gelegentlich sind Abklatsche der Vorder- und Rückseite des Papyrus erhalten (Inv.Nr 565. 568. 613. 621. 631. 844. 846). In manchen Fällen sind die Abklatsche sogar deutlicher als das Original: Inv.Nr 405. 408. 650. 715. 726. 741. 750. 844. 848. 894. 929. 959. 961. 965. 1013. 1020. 1032. 1042. Vereinzelt befinden sich noch Reste des Papyrusmaterials auf dem Abklatsch (Inv.Nr 713. 720. 726. 732. 991). Lediglich bei Inv.Nr 717A ist die Zugehörigkeit des Abklatsches zu dem Fragment unbestimmt.

13. Für die Ostraca Gissensia, die zu den Papyri Gissenses gehören, ist ein gesondertes Inventar im Jahre 1953 von Fritz M. HEICHELHEIM begonnen worden; es fixiert die Ordnung bzw. Neuordnung dieser Sammlung (576 Stück) und weist bei den meisten Stücken die Sprache der Beschriftung nach. Bei den Arbeiten im Rahmen der Neuaufstellung der Ostraka-Sammlung im neuen Papyrusraum im Juni 1958 haben sich mancherlei Beobachtungen und Erkenntnisse ergeben. Über die Ostraka vgl. Kurzbe-

richt 7,1959,²1971. Zu dem als P.Giss.98 edierten Ostrakon hat inzwischen P.J.SIJPESTEIJN, Einige Ostraka der Giessener Ostrakasammlung, Journ.Jur.Pap. 16/17,1971, 99-104 die folgenden Texte publiziert: O.Giss.Inv.22. 29. 37. 43. 50. 484. 511. Die Edition weiterer Ostraka befindet sich in Vorbereitung.

14. Das Inventar ist vom Berichterstatter zwischen 1950 und 1956 angelegt worden. Es besteht aus 4 Bänden mit handschriftlichen Eintragungen auf Vordrucken, vgl. Kurzbericht 11, 1962:

- I Vorbemerkungen, Konkordanz
Inv.Nr 1-250
- II Inv.Nr 251-500
- III Inv.Nr 501-800
- IV Inv.Nr 801-1080

III. Veröffentlichungen

Eine bis zum Jahr 1956 führende Bibliographie ist vorgelegt von H.G.GUNDEL, Die Giessener Papyrussammlungen. Überblick und Bibliographie. In: Nachrichten der Giessener Hochschulgeseilschaft 25, 1956, 98-129 (zugleich: Kurzberichte aus den Papyrussammlungen 2, 1956). Zur bequemeren Übersicht werden jedoch die für die P.Gissenses nötigen Angaben wiederholt.

A. Die Editionsreihe

Griechische Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Giessen. Im Verein mit O. Eger herausgegeben und erklärt von Ernst Kornemann und Paul M. Meyer
Band I, Urkunden No. 1-126 (= Heft 1-3). Mit 10 Lichtdrucktafeln. Leipzig und Berlin (Teubner) 1910-1912.

Heft 1, Urkunden Nr 1-35, von E.Kornemann und O.Eger.
Mit 4 Lichtdrucktafeln, 91 S., 1910

Heft 2, Urkunden Nr 36-57, von Paul M.Meyer. Mit 3 Lichtdrucktafeln, 104 S., 1910 (Vorbemerkungen [auf dem Umschlag] datiert: Weihnachten 1909)

Heft 3, Titulatur (Titelblatt, Widmung, Vorwort, Inhaltsübersicht, XIII S.). Urkunden Nr 58-126, von E.Kornemann und P.M.Meyer. Mit 3 Lichtdrucktafeln und Indices, 168 S., 1912

Band I, Unveränderter Neudruck in der "Biblioteca Papyrologico-Antiquaria, diretta da Orsolina Montevicchi", Milano (Cisalpino-Goliardica) 1973. Mit einem Addendum 1974 von H.G.Gundel, Heft 3, S.169-170.

Geplant war:

Band II, herausgegeben und bearbeitet von Ernst Kornemann, Paul M. Meyer und Otto Eger.

Auf die in Kurzbericht 6, 1958,39/ an dieser Stelle gegebene

Übersicht über Rezensionen von Bd I wird in der vorliegenden Neubearbeitung verzichtet.

B. Publikationen an anderer Stelle
(bis 1932)

- EGER, O., Zum ägyptischen Grundbuchwesen. Leipzig 1909. 68ff. (= P.Giss.8). ND Aalen 1966
- EGER, O., Aus der Giessener Papyrussammlung. (= P. Giss. 32.34). Arch.f.Papyrusforschung 5, 1913, 133-142
- KORNEMANN, E., "Ἀναξ καινός Ἀδοριανός" (= P.Giss.3) Klio 7, 1907, 278-288, mit Tafel
- KORNEMANN, E., Eine neue Xenophon-Handschrift auf Papyrus (= P.Giss.1). Philologus 67, N.F.21, 1908, 321-324, mit Tafel
- KORNEMANN, E., Ein Erlass Hadrians zu Gunsten ägyptischer Kolonen vom Jahr 117 (= P.Giss.4-7). Klio 8, 1908, 398 ff.
- KORNEMANN, E., Die Ehe der θεοὶ Φιλομήτορες (zu P.Giss.2). Klio 9, 1909, 138.
- KORNEMANN, E., Elterliche Teilung für den Todesfall (P. Giss.Inv.Nr 255). Archiv f.Papyrusforschung 10, 1932, 211-215. = SB 7559
- MEYER, Paul M., Ein Fragment der Constitutio Antoniniana (zu P.Giss.40). Zeitschr.d.Savigny-Stiftung R.A.29, 1908, 473 f.
- MEYER, P.M., Aus der Geschichte eines Kultvereins des Apollon im griechisch-römischen Ägypten (P.Giss.99). Klio 8, 1908, 427-439
- MEYER, P.M., Ein Fragment der Constitutio Antoniniana (zu P.Giss.40). Archiv f.Papyrusforschung 5, 1913, 184

- MEYER, P.M., Juristische Papyri, Berlin 1920. (Nr 1 = P.Giss. 40 I, Nr 29 = P.Giss. 36 + 108).
- MITTEIS, L., und WILCKEN, U., Grundzüge und Chrestomathie der Papyruskunde. Leipzig-Berlin 1912; dort sind folgende Giessener Urkunden abgedruckt: 24 (Chrestom. Bd. I. n.15). 27 (17). 41 (18). 40 II (22). 20 (94). 48 (171). 47 (326). 4 (351). 54 (420). 11 (444). 17 (481). 3 (491). 34 (Bd. II n. 75). 8 (Bd. II n.206). 2 (Bd. II n.214). 40 I. II (Bd. II n. 377-378).
- ROOS, A.G., Apollonios strateeg van Heptakomia. Tijdschrift voor Geschiedenis, 37, Aflevering 1 en 2, Groningen 1923, 129-146 (zu P.Giss. 3-27). Vgl. KRAEMER, Phil.Wochenschr. 1923, 702ff. 727ff. M. ROSTOVITZEFF Gesellschaft und Wirtschaft im röm.Kaiserreich, 2. 28. 300.
- SCHUBART, W., Ein Jahrtausend am Nil. Briefe aus dem Altertum, verdeutsch von W.S., 2.Aufl. Berlin 1923. (Nr 53 = P.Giss.47; Nr 54 = P.Giss. 17; Nr 55 = P.Giss.19)
- SCHUBART, W., Griechische Papyri, Bielefeld-Leipzig 1927 (S.46 Nr 29 = P.Giss.17; S.46f. Nr 30 = P.Giss.19)
- Für die Textgestaltung im einzelnen ist stets heranzuziehen:
- PREISIGKE, Fr., Berichtigungsliste der Griechischen Papyrusurkunden aus Ägypten.
I. Berlin-Leipzig 1922, S.171
II. von Fr. BILABEL, 1933, S.61-67
III. Hsg.von M.DAVID, B.A. VAN GRONINGEN, E.KIESSLING, Heft 1, Leiden 1956, S.63-68
IV. Hsg. wie III, Leiden 1964, 33 f.

- V. Hsg. von E.BOSWINKEL, B.A.VAN GRONINGEN, E.KIESSLING, Leiden 1969, 34f.
- C. Publikationen seit 1955
Editionen
- BINGEN, J., - HOMBERT, M., Prêt d'argent d'époque byzantine. (P.Giss.Inv.274). Chron.d'Égypte 45, 1970, 147-152, mit Abb.
- BÜLL, R., Vom Wachs, Bd.I, H.9, Frankfurt/M.-Hoechst 1968, 208-210 (Analyse der Wachstafeln Inv. Nr 298. 299), mit Abb.
- BÜLL, R., Literarische und experimentelle technologische Studien über Wachsbeschreibstoffe unter besonderer Berücksichtigung der Giessener Wachsbeschreibtafeln, Kurzbericht 28, Giessen 1968, 13f. u.Taf.2 (Inv.Nr 298), Taf.3 u.4 (Inv.Nr 299). Vgl. dens. RE-Art Wachs, RE Suppl. XIII (1973) 1372
- GERSCHMANN, K.H., Ein Privatbrief aus dem Apollonios-Archiv. (P. Giss.Inv.Nr 237). Aegyptus 42, 1962, 237-239. = SB 9842
- GROHMANN, A., Die arabischen Papyri aus der Giessener Universitätsbibliothek. (Abh.d.Giessener Hochschulgesellschaft IV, 1960). (Darin P.Giss. Inv.Nr 105r, 105v, 106. 107. 108. 195. 196. 263r. 263v. 264r. 264v. 301. 302. 303. 304. 479. 514. 794. 932. 933. 934. 935). = Überarbeitete und ergänzte Neuauflage der Edition in: University of Cairo, Bulletin of the Faculty of Arts, vol. XVII, Part I - May 1955, 45-109. Abb.
- GUNDEL, H.G. - JANSSEN, J.M.A., Das kolorierte Giessener Papyrusfragment (P.Giss.Inv.1080), in: Nachr.d. Giessener Hochschulges. 31, 1962, 127-131

- (auch: Kurzbericht 13, 1962). Überarbeiteter Neudruck in: H.G.Gundel, Weltbild und Astrologie in den griechischen Zauberpapyri (Münchener Beiträge z.Papyrusforschung u.ant.Rechtsgesch., 53), München 1968, 86-90. Abb.
- GUNDEL, H.G., Protokolle (P.Giss.Inv.Nr 144). Zeitschr.f. Papyrologie und Epigraphik, 16, 1975, 63-66
- SCHWARTZ, J., En marge du dossier d'Apollonios le stratège (P.Giss.Inv. 224. 246. Chron.d'Égypte 37, 1962, 348-358
- SCHWARTZ, J., Papyri variae Alexandrinae et Gissenses. (= P. Alex.Giss.). Papyrologica Bruxellensia 7, Bruxelles 1969. Darin Neuedition von P.Giss.43. 44, Edition von P.Giss.Inv.Nr 52.78.79.81.82. 83.89.91.92.93.217.218.219.220.221.222.223.224. 225.226.227.228.229.230.231.232.233.234.235.236. 238.239.240.242.243.244.245.246.247.248.370.450. = SB 10630.10632.10634.10636-10653.
- SIJPESTEIJN, P.J., Einige Papyri aus der Giessener Papyrussammlung. Aegyptus 45, 1965, 6-8: Anfang eines Briefes eines Sohnes an seine Mutter (P.Giss.Inv.139). = SB 10211
- SIJPESTEIJN, P.J., Einige Ostraka der Giessener Ostrakasammlung (O.Giss.), Journ.of Juristic Papyrology 16/17, 1971, 99-104, vgl. o.Teil II B, Ziff.13.

Neudrucke

P.Giss.vol.I. Ristampa anastatica. Milano (Cisalpino-Goliardica). Mit einem Addendum 1974 von H.G.GUNDEL, s.o. Abschn. III A.

Einzelne Urkunden bes.im

SB = Sammelbuch griechischer Urkunden aus Ägypten. Begonnen von F.PREISIGKE, fortgesetzt von F.BILABEL u. E. KIESSLING, Bd. I-X, 1915 - 1971. - Ferner z.B.:

- DAVID, M. - VAN GRONINGEN, B.A., Papyrological Primer. Fourth Edition, Leiden 1965, 5 Nr 2: P.Giss.3
- SASSE, Chr., Die Constitutio Antoniniana. Wiesbaden 1958, 12-14 (Neuedition P.Giss.40 I = Inv.Nr 15); vgl. u.Abschn.D.
- TCHERIKOVER, V.A. - FUKS, A., Corpus Papyrorum Iudaicarum II (1960) Nr 436 (P.Giss.19): 437 (24); 439 (27); 443 (41). III (1964) Pl.IV Nr 437 (P.Giss.24)

Weiterführendes

- DAUM, G., Griechische Papyrus-Briefe aus einem Jahrtausend antiker Kultur. Zusammengestellt und erläutert von G.D. (Schöninghs Griechische Lesebogen), Paderborn 1959: Nr 15 (= P.Giss.47); 16 (17); 17 (19); S.25f.
- D'ORS, A. - GUNDEL, H.G. Zur Constitutio Antoniniana. Kurzbericht 22, 1966, 2.Aufl.1973; vgl. u.Abschn.D.
- GUNDEL, H.G., Giessener Papyrussammlungen im neuen Raum. Universitätsbibliothek Giessen, Festgabe 1959, 52 (u.Taf.): Übers.u.Abb.von P.Giss.19; ebd. Abb. 4: Schrank der P.Giss. (= Rückseite des geöffneten Teiles). Auch Kurzbericht 8, 1959
- GUNDEL, H.G., Antiker Kaufvertrag auf einer Wachstafel aus Ravenna. Kurzbericht 10, 1960, 5: Beschreibung des hölzernen Wachsdiptichons P.Giss.Inv.Nr 298, mit Abb. (Nr 2, S.7)
- GUNDEL, H.G., Zum Apollonios-Archiv. Ein Hinweis. Atti del XI Congresso Internazionale di Papirologia, Milano 1966, 107f.
- METZGER, H., Nachrichten aus dem Wüstensand. Eine Sammlung von Papyruszeugnissen. Zürich-München 1974, 43 Nr 51 (Übers.v.P.Giss.19)

- SASSE, Chr., Die Constitutio Antoniniana. Wiesbaden 1958; vgl.u.Abschn. D
- SCHAWÉ, J., Die Universitätsbibliothek Giessen (Ber.u. Arb. aus der Univ.Bibl.Giessen 1), 1962/3; dort 18f.H.G.Gundel, Übers.u.Abb. von P.Giss. 17, Inv.35
- SCHWARTZ, J., Les archives du stratège Apollonios et les P.Gissenses inédits. Kurzbericht 21, 1965
- THIERFELDER, H., Unbekannte antike Welt. Gütersloh 1963, 132 Nr 128 (Übers.von P.Giss.17, Inv.Nr 35)

D. Zur Auswertung

Die Auswertung der Papyri erfolgte nicht nur in den Besprechungen in wissenschaftlichen Zeitschriften, sondern darüber hinaus in der gesamten einschlägigen wissenschaftlichen Literatur. Die Sammlung ist in allen papyrologischen Handbüchern nachgewiesen, z.B. neuerdings bei E.G.TURNER, Greek Papyri, London 1968, 163. O.MONTEVECCHI, La papirologia, Milano 1973, 416. 458f.; sie fehlt auch nicht in grossen Übersichten über Papyrussammlungen wie in der von H.MAEHLER, Lex.d.Alten Welt (Artemis Lex.), 1965, 3394f. Am berühmtesten wurde das Fragment P.Giss. 40 (= Inv.Nr 15), die Constitutio Antoniniana. Da eine Auswahl aus der Literatur zu diesem Text bereits bei H.G.GUNDEL, Bibliographie (= Kurzberichte aus den Papyrussammlungen 2/1956,) 126f., vgl. Kurzbericht 30,1971,33 Nr 64, vorgelegt ist, mag es hier ausreichen, nur auf wenige Arbeiten hinzuweisen:

- BELL, H.I., P.Giss. 40 and the Constitutio Antoniniana, J.Egypt.Arch. 28,1942,39-49
- D'ORS Perez-Peiz, A., Estudios sobre la "Constitutio Antoniniana" I-IV, 1943-1946; vgl. Kurzbericht 22,1966,2.Aufl. 1973 - mit weiterer Literatur

- HEICHELHEIM, Fr., The Constitutio Antoniniana and the three other decrees of the Emperor Caracalla contained in Papyrus Gissensis 40. Journ. Egypt.Archaeol. 26, 1940, 10-22
- KIESSLING, E., Zur Constitutio Antoniniana. Zeitschr.Savigny Stift. R.A.78, 1961, 421-429
- LAQUEUR, R., Das erste Edikt Caracallas auf dem Papyrus Gissensis 40. Nachr.d.Giessener Hochschulgesellschaft 6, 1927, H.1, 15-27
- OLIVER, J.H., Text of the Tabula Banasitana, A.D. 177. Am. Journ.of Philol.93, 1972, 336-340
- SASSE, Christoph Die Constitutio Antoniniana. Eine Untersuchung über den Umfang der Bürgerrechtsverleihung auf Grund des Papyrus Giss. 40 I. Wiesbaden (Harrassowitz) 1958. 143 S., mit Abb. (Zustand des Pap. vor 1945) und bisher ausführlichste Spezial-Bibliographie zur C.A. (S.134-143). Vgl. dens.Journ.Jur.Pap.15,1965, 329-366
- SCHUBART, W., Zur Constitutio Antoniniana. Aegyptus 20,1940, 31-38
- SESTON, W., - EUZENNAT, M., Un dossier de la chancellerie romaine, la tabula Banasitana, étude de diplomatique. Comptes rend.de l'Acad.des Inscr., Paris 1971, 468-490
- STROUX, Joh., Die Constitutio Antoniniana, Philol.88, 1933, 272-295
- WILHELM, A., Die Constitutio Antoniniana, Amer.Journ.Archaeol.38,1934,178-180
- SHERWIN-WHITE, A.N., The Tabula of Banasa and the Constitutio Antoniniana. Journ.Rom.Stud.63,1973, 86-98 (erschienen 1974)

Abgebildet ist der Teil des Papyrus mit dem Fragment der Constitutio Antoniniana im heutigen Zustand bei H.G.GUNDEL, Libri 6, 1956, Abb. 1.

Zur Auswertung anderer Papyri darf verwiesen werden auf:

GUNDEL, H.G., Giessener Papyri als Geschichtsquellen. Nachr. d. Giessener Hochschulgesellschaft 21, 1952, 61-80.

IV. Vom Inhalt

Über die bisher veröffentlichten Texte der P.Giss. können an dieser Stelle nur wenige Andeutungen erfolgen. Nicht berücksichtigt werden dabei: das Hieroglyphen-Fragment (Inv.Nr 1080), die demotischen Fragmente (Überblick von U.KAPLONY-HECKEL in Vorbereitung), die koptischen Texte (vorläufiger Bericht von R.J.WILLIAMS in Kurzbericht 23, 1966), die arabischen Papyri (ed.A.GROHMANN), die Wachs tafeln (Analyse von R.BÜLL) und die Ostraka. Es folgen also nur einige Hinweise auf griechische Papyrustexte der Sammlung.

A. Texte und Textgruppen

1. Die Constitutio Antoniniana. Der berühmteste, zugleich wohl schwierigste und im einzelnen umstrittene Text ist als P.Giss. 40 I (Inv.Nr 15) von P.M.MEYER 1908 angekündigt und 1910 veröffentlicht worden. Es handelt sich um das Fragment der griechischen Fassung der Constitutio Antoniniana vom Jahr 212 n.Chr. Ausserdem enthält dieser Papyrus, "das Hauptstück der Sammlung", zwei weitere Erlasse des Kaisers Caracalla, eine Novelle zu dem allgemeinen Amnestieerlass vom Februar 212 und einen Erlass über die Ausweisung der Leute vom Land (Aigyptioi) aus der Stadt Alexandria vom Jahr 215. Durch die Constitutio Antoniniana wurde das römische Bürgerrecht allen Nichtbürgern verliehen - mit gewissen Ausnahmen; dabei sind die dediticii genannt. So wertvoll dieses Fragment - erhalten sind die Reste von 14 Zeilen und Spuren von weiteren 12 Zeilen - als historisches Dokument auch ist, so belastet ist es mit philologischen und ju-

ristischen Problemen, über die im einzelnen hier nicht berichtet werden soll; vgl. die in Kurzbericht 22, 1966, 2. Aufl. 1973 und o. Teil III D genannte weiterführende Literatur. - Zuletzt hat A.N.SHERWIN-WHITE, The Tabula of Banasa and the Constitutio Antoniniana, Journ. of Roman Studies 63, 1973, 86-98 (erschienen 1974) den Text nochmals in einer ungemein fördernden Weise behandelt. Für die μένοντος -Klausel (7f.) erhärtet er die sehr plausible Ergänzung: μένοντος τοῦ δικαίου τῶν πολιτευμάτων oder ... ἀπάντων πολιτευμάτων (salvo iure gentium). Ob damit freilich dieses Problem gelöst ist, wie E.G.TURNER in seiner Eröffnungsansprache während des Oxford Papyrologenkongresses am 25.7.1974 zuversichtlich meinte, mag dahingestellt bleiben - man möchte es hoffen.

2. Das Apollonios-Archiv, die sog. Heptakomia-Papyri. Es handelt sich um Urkunden aller Art wie Eingaben, Gesuche, Aktenrollen, Abrechnungen, Briefe etc. aus Traianisch-Hadrianischer Zeit. Sie stehen in Zusammenhang mit dem Strategen Apollonios, der ca 114-119 im Gau Apollonopolites parvus in der Thebais und in dessen Hauptstadt Heptakomia amtierte, aber aus dem Nomos Hermopolites stammte (die Papyri wurden in bzw. bei Hermopolis Magna gefunden); vgl. Kurzbericht 21, 1965 und 30, 1971, 29 Nr 53. Teile des Archivs kamen aber auch in andere Sammlungen, bes. nach Bremen und Florenz. Die Giessener Heptakomia-Papyri dürften, wenn man von kleineren Bruchstücken und nicht oder kaum lesbaren Fragmenten absieht, im wesentlichen veröffentlicht sein: P.Giss. 3-27; 41-47; 58-93; Inv.247 (ed.GERSCHMANN); P.Alex.Giss. (ed.SCHWARTZ), vgl.u.B.
3. Ptolemäische Texte, besonders des 2.Jh.v.Chr., z.T.griechische Übersetzungen demotischer Verträge, vorwiegend aus der Thebais. Dahin gehören P.Giss.2 (Ehevertrag.s.u.5 c); 36-39; 108.
4. Byzantinische Texte (4.-7.Jh.). Veröffentlicht sind: P.Giss. 52-57; 102-107; 116-126; Inv.Nr 144 (ed.GUNDEL); Inv.Nr 274 (ed. BINGEN-HOMBERT).

5. Einzelstücke

- a. Literarisches. Hier ist nur ein Text vorhanden: Xenophon, symp.8, 15-18, Fragment von 2 Kolumnen, P.Giss.1, Inv.Nr 175. Vgl. R.A.PACK, The Greek and Latin Texts from Greco-Roman Egypt, Sec.Ed., Ann Arbor 1965, n.1565. Kurzbericht 12,1962,15 Nr 17.
- b. Halbliterarisch: Prolog zur Thronbesteigung Hadrians (P.Giss.3, Inv.Nr 20). PACK² 1748. Vgl. Kurzbericht 30,1971, 35 Nr 69. KORNE MANN hatte das Stück "das merkwürdigste der ganzen Sammlung" genannt (P.Giss.Heft 1,15). Neuerdings widmete W.DEN BOER dem Text in seinem Vortrag "Trajan's deification" auf dem Oxforder Papyrologenkongress am 25.7.1974 eine erneute Analyse; sie wird 1975 in der Zeitschrift Ancient Society erscheinen.
- c. Ehevertrag vom J.173 v.Chr., P.Giss.2, Inv.Nr 215, vgl. Kurzbericht 30.,1971, 24 Nr 39. Urkunde in 2 Kolumnen über die Ehe der Olympias, Tochter des Dionysios aus Maketa mit dem Athener Antaios, einem Reiter in der Militärkolonie im Faijūm. Vgl.u.a. E.SEIDL, Ptolemäische Rechtsgeschichte (1962), 109,7.182.
- d. Elterliche Teilung für den Todesfall, Inv.Nr 255 (ed.KORNE MANN), 99 n.Chr., vgl. Kurzbericht 30,1971,25 Nr 42.
- e. Eingabe zu einem vor dem Archidikastes anhängigen Verfahren, 265/6 n.Chr. P.Giss.34 (Inv.Nr 137), vgl. Kurzbericht 30, 1971, 26f.Nr 46.

B. Zu P.Alex.Giss. (Schwartz)

Auszüge aus einem Bericht, den ich über P.Alex.Giss. erstellt habe, z.T. veröffentlicht bei O.GÄRTNER, Zeugnisse des Lebens im römischen Ägypten, Giessener Allgemeine Zeitung vom 21./22.6.1969,6: Jacques Schwartz hat in dem vorliegenden Buch 43 Papyri Gissenses in exakter wissenschaftlicher Bearbeitung ediert; hinzugefügt hat er die Neuedition von 2 weiteren Giessener Texten, zu denen er Neule-

sungen vorlegt und in der Kommentierung Neues sagen kann. Wer die Schwierigkeiten kennt, die sich dem Lesen solcher Papyrusfragmente - sie sind alle in griechischer Sprache abgefasst - entgegenstellen, und wer im übrigen den oft stark fragmentierten Zustand der Originale kennt, der weiss die Leistung des Gelehrten Schwartz voll zu würdigen. Auch rein zahlenmässig ist seine Leistung bedeutend; das wird deutlich, wenn man berücksichtigt, dass im ganzen Band I der Papyri Gissenses nur insgesamt 126 Texte vorgelegt worden waren. - Über die Lesungen hinaus hat Schwartz überall die Textlücken ergänzt, wo irgend dies möglich war. Gerade bei dieser Arbeit des Papyrologen kommt dessen Weitblick und Detailkenntnis zum Ausdruck; die Edition erweist, dass ein Meister am Werk war! Das Ergebnis, das Schwartz dem oft ungemein spröden Material in Lesung, Ergänzung und Interpretation abgerungen hat, zwingt zu ehrlicher Bewunderung.

Das Buch ist in drei Teile gegliedert. Im ersten sind 13 Texte - meist bisher noch nicht ediert - des Griechisch-Römischen Museums in Alexandria publiziert. Der 2. Teil umfasst 9 Texte aus Giessen und Bremen, teils Neueditionen in verbesserter Form - und somit Arbeiten von E.Kornemann und Ulrich Wilcken fortführend - , die sich im Archiv des Apollonios - soweit dieses erhalten ist - als κατ' οἰκίαν ἀπογραφαί zusammenfassen lassen, d.h. als "Haus-für-Haus-Listen" oder Subjektsdeklarationen nach Wohneinheiten (Häuser oder Wohnungen in grösseren Wohnblocks). Diese Listen mussten von den Einwohnern (Eigentümern) dem Strategen als dem zuständigen "Regierungspräsidenten" eingereicht werden. Sie dienten im Zusammenhang eines 14-jährigen Steuer- und Personenstandszyklus zur genauen Erfassung der Bevölkerung. Die Giessener Texte sind Antworten auf den vom Praefekten Ägyptens im Jahr 117/8 erlassenen Zensusbefehl. Sie sind im Jahr 119 geschrieben und stammen aus dem Dorf Thanyaithis; adressiert sind sie an "Apollonios, den Strategen des Gaues Apollonopolites (parvus) (mit der Hauptstadt) Heptakomia".

Der damals neue Gau lag in der Thebais, seine Zentrale an dem östlichen Nil-Ufer, nördlich von Karnak. Interessant ist, dass dabei eine solche Deklaration - Nr 14 - auch von einem Mieter eines Anwesens in der "Südstrasse" abgegeben ist, in der dieser Harpokration, Sohn des Dioskoros, sich selbst als Mann von 70 Jahren und mit dem Signalement "Narbe an der Wade des linken Beines" deklariert und weiter anmeldet: seinen 17-jährigen Sohn Dioskoros, der zwar "ohne besondere Kennzeichen" war, es aber immerhin schon zum "Arzt" gebracht hatte, seine 39-jährige Ehefrau Senpachoumis und seine jüngere Tochter Tazbes, die 15 Jahre alt war und somit gerade das steuerpflichtige Alter - 14 Jahre - erlangt hatte. Diese Personenstandserklärung schliesst in der üblichen Weise mit einem Kaisereid "ich schwöre bei der Tyche des Kaiser Sebastos (= Augustus) Traianos Hadrianos" auf die Richtigkeit und Vollständigkeit der Erklärung, mit einer genauen Datierung (Pachon, 20, Jahr 3 des Hadrian = 119) und einer eigenhändigen Unterschrift des Deklaranten.

Solche Erklärungen sind für die Erkenntnis von Bevölkerungsschichtung, Besiedlung und Organisation der Verwaltung von grosser Bedeutung, selbst wenn es sich im Einzelfall nur um Mosaiksteinchen handelt. Um so schöner ist es, wenn es einem Papyrologen gelingt, Stücke, die in verschiedenen Sammlungen aufbewahrt werden, zusammenzufügen. Dies ist Schwartz bei Nr 15 in besonders eleganter Weise geglückt. Er konnte den bisher noch nicht publizierten Text P.Giss.Inv.Nr 227 zusammenfügen mit P.Bremen 34; damit hat er fast den ganzen Text einer weiteren Subjektsdeklaration aus Tanyaithis aus dem Jahr 119 gewonnen. Ähnliches ist Schwartz bei einer - ebenfalls an den Strategen Apollonios gerichteten Eingabe gelungen (Nr 25), wo er P.Flor.326, d.h. ein in Florenz in der Scuola papirologica der dortigen Universität aufbewahrtes Fragment, vereinigt hat mit P.Giss.Inv.92.

Im dritten Teil des Buches sind die in Giessen aufbewahrten

Fragmente des Apollonios-Archivs, soweit sie nicht schon früher ediert bzw. in Teil 2 behandelt sind, von Schwartz vorgelegt worden; es handelt sich um die Editions-Nummern 23-61. Hier wird die Buntheit eines Verwaltungsarchivs deutlich: zwei Textfragmente lassen auf Verwaltungsschreiben schliessen, die der Stratege an seinen Vorgesetzten, den Epistrategen, gerichtet hat (23f.). Zehn Texte gehören zu offiziellen Eingaben an den Strategen Apollonios (25-34). Es folgen andere Papiere, darunter Listen, aber auch Briefe; einer von diesen (43) handelt von einem Theater, das nicht lokalisiert werden kann, das aber anscheinend recht reparaturbedürftig war. Auch Privatbriefe, etwa von Teeus, die einige Zeilen (50) an Apollonios diktierte, sind hier zu finden und ergänzen die schon früher bekannte Korrespondenz des Strategen; vor allem aber sind hier die Briefe der Eudaimonis, der Mutter des Apollonios zu nennen, deren Bestand um vier vermehrt worden ist (57-60). Hier tritt, wie in solchen Papyri so häufig, das Menschliche besonders hervor, über das die sonstige Geschichte meist völlig schweigt; z.B.59: "Eudaimonis grüsst Apollonios, ihren zärtlich geliebten Sohn. Vor allem wünsche ich, dass es dir wirklich gut geht und zugleich deiner Lebensgefährtin Aline und deinen nicht zu beneidenden kleinen Kindern ... " (der Vater hat ja als Verwaltungsbeamter kaum Zeit für die Familie!).

Die Arbeit des Papyrologen gehört zu den entsagungsvollsten Tätigkeiten eines Gelehrten. Sie vollzieht sich in der Stille des Arbeitszimmers, muss auch viele Umwege einschlagen und führt durchaus nicht immer zu einem Ergebnis, d.h. zu einer Edition. Geleistet werden kann diese Arbeit nur von wirklichen Spezialisten, und solche gibt es in der Welt nicht allzu viele. Daher wird ihre Arbeit auch im allgemeinen wenig beachtet, zumal es hier keine "Sensationen" geben kann - wenn man absieht von Neufunden wie etwa denen der neuen Menander-Komödien. Dafür aber ist die von der amicitia papyrologorum als einer in der Gelehrtenwelt sehr seltenen Erscheinung, die schon fast sprichwörtlich geworden ist, getragene Zusammenarbeit der Papyrologen

in aller Welt vorbildlich. Ein Musterbeispiel für sie ist das neue Buch von Schwartz: ein französischer Gelehrter bearbeitete Papyri, die in Giessen aufbewahrt werden, - und diese Arbeit ist in der Reihe "Papyrologica Bruxellensia" in Brüssel gedruckt worden.

V. Weitere Bearbeitung

Eine Bearbeitung der noch nicht publizierten Stücke und Fragmente der Sammlung P.Giss. ist in Aussicht genommen. Sie ist möglich - falls sich weitere Interessenten finden - mit Hilfe von Photos, die teils von der Firma LEITZ-Wetzlar, teils im Photo-Labor der Universitätsbibliothek Giessen hergestellt sind bzw. angefertigt werden. Originalpapyri werden grundsätzlich nicht verliehen.

Impulse für die weitere Edition von Stücken auch der P.Giss. waren erfolgt durch das deutsch-kanadische Gemeinschaftsprojekt zur Veröffentlichung Giessener Papyri. Es war 1951 auf Anregung von F.M. HEICHELHEIM (1901-1968) ins Leben gerufen und von dem damaligen Bibliotheksdirektor Dr. J. SCHAWÉ und Präsident Sidney SMITH - Toronto vereinbart worden; Näheres in Kurzbericht 27, 1968, 26f.; 7², 1971, 29; 29, 1971, 24; vgl. auch Ad. GROHMANN, Die arabischen Papyri aus der Giessener Universitätsbibliothek (1960), Xf. Im Rahmen der geplanten Edition waren Photos der folgenden P.Giss. zur Bearbeitung durch kanadische Gelehrte nach Toronto geschickt worden: Inv.Nr 111.117.217.221.222.224.227.231.233.234.238.240.284. Sie wurden nach dem Tod von F. Heichelheim - mit Ausnahme von Inv.Nr 111.117 (in Vorbereitung durch R. J. WILLIAMS) - zurückgeschickt und sind inzwischen - ausser Inv.Nr 284 - von J. SCHWARTZ ediert worden.

Mit Vorbereitungsarbeiten für die künftige Edition weiterer Texte der P.Giss. befassten sich 1974:

Prof. Dr. J. BINGEN - Brüssel (mit Schülern)

Dr. E. BOSWINKEL - Bloemendaal (mit Arbeitsgruppe Papyrologisch Instituut der Rijksuniversiteit te Leiden)

Dr. U. BUSKE, geb. Schlag, Neumünster
Prof. Dr. M. HOMBERT - Brüssel
Prof. Dr. U. KAPLONY-HECKEL - Zürich (Demotica)
Prof. Dr. C. A. NELSON - Bloomington, USA
Dr. W. RÜBSAM - Amöneburg (Marburg)
Prof. Dr. P. J. SIJPESTEIJN - Amsterdam (Ostraca)
Prof. Dr. R. J. WILLIAMS - Toronto (Coptica)
Dr. K. A. WORP - Amsterdam

Die noch nicht edierten bzw. noch nicht für eine Bearbeitung reservierten verglasten Papyri der Sammlung P.Giss. bieten fast durchweg ganz besondere Schwierigkeiten, und ein Teil von ihnen mag überhaupt nicht publizierbar sein. Noch düsterer dürften die Prognosen sein, die man für eine künftige Edition der nichtverglasten Bestände mit allem Vorbehalt geben könnte. Wenn einmal die Publikationen aus der Feder der soeben genannten Gelehrten vorliegen werden, dürfte die Sammlung P. Giss. zumindest in ihren wesentlichen Teilen ausgewertet sein.

Giessen 1958

Durchsicht und Ergänzung abgeschlossen
am 4.12.1974 - 28 Jahre nach dem Tod
von E. Kornemann.

Hans Georg Gundel

Register

I. Namen und Sachen

Abklatsche 31f.
 Abrechnungen 43
 Achmün 8.26
 Akten 43
 Alexandria 42.45
 Aline 47
 Altes Schloss, Giessen 12.17
 Amnestieerlass 42
 Ankäufe 8 f.
 Apollonios 11.36.39.40.43.45.47.
 - Archiv 11.43.47
 Apollonopolites parvus 8.43.45
 Arabisch 25.26.29.37.42
 Arbeitsvorhaben 11
 Archidikastes 44
 Archiv 43.47 u.ö.
 Aufbewahrungsplätze 22
 Auslagerung 16f.
 Ausweisung 42
 Auswertung 10f. 40
 Bell, H.I., 40
 Berlin 9.12.13.16.22
 Beschreibstoffe 23
 Bezeichnung der Sammlung 6
 Bilabel, Fr. 17.36.38
 Bingen, J., 37.48
 Boswinkel, E., 37.48
 Bremer Papyri 16.17.43.45
 Breslau 9f. 11.13.14.16.22
 Briefe 36.37.38.39.43.47
 Büll, R., 37.42
 Buske, U., 49
 Byzantinische Texte 16.37.43
 Calderini, A., 19
 Caracalla 41.42
 Constitutio Antoniniana 7.17.25.
 35.39.40ff.42f.
 Darlehen 37
 Daum, G., 39
 David, M., 36
 dediticii 42
 Demotisch 25.42.43
 den Boer, W., 44
 Deutsches Papyruskartell 7ff. 16
 Diptychon 9.23
 D'Ors, A., 39.40
 Dresdner Bank, Giessen 16.22
 L. Domitius Honoratus 24
 Ebel, Karl 13
 Editionsreihe 11.34
 Eger, Otto 11.19.34.35
 Ehevertrag 43.44
 Einfassungen, Farbe 21.25
 Eingaben 43.47
 Epistratege 47
 Eschmunên 8.26
 Eudaimonis 47
 Euzennat, M., 41
 Faijûm 8f.
 Farbänderungen 31
 Fehlende Papyri 24

Filmhaut 31
 Fließpapier 9.10.26.30.
 Florenz 43
 Fuks, A., 39
 Gärtner, O., 44
 Gail, Wilhelm 5.7.10
 Gerschmann, K.H., 37.43.
 Gesuche 43
 Giessener Hochschulgesellschaft
 10.13.37.41.42.
 Griechisch 25.42.45
 Grössenangaben 27f.
 Grohmann, Ad., 25.29.37.42.48.
 van Groningen, B.A., 36
 Grundbuchwesen 35
 Grundwasser 18.29
 Gundel, H.G., 19.22.24.34.37ff.
 40.42
 Hadrian 11.35.43.44
 Hanslik, Rud., 24
 Haus-für-Haus-Listen 45
 Hecker, Karl, 23,2
 Heichelheim, Fritz 12.17.32.41.48
 Helmke, Paul 13
 Hepding, Hugo 18
 Heptakomia 8.11.12.16.36.43.45
 Hermopolis Magna 43
 Hieroglyphen 25.42.
 Hombert, M., 37.49
 Ibscher, Hugo 9.10.12.13.15
 Inventar 21.33.
 Janssen, J.M.A., 37
 Jüdische Papyri 39
 Juristisches 36

Kairo 9.37
 Kaisereid 46
 Kalbfleisch, Karl 10.12.13.14.17.
 21.24.27 u.ö.
 Kaplony-Heckel, U., 42.49
 Katalog 21
 Kaufvertrag 39
 Keilschrifttexte 23
 Kiessling, E., 36.38.41
 Kolonen 35
 Konservierung 9f.18.19.22.26f.30
 Koptisch 10.17.25.42.
 Kornemann, Ernst 5.6.10.11.12.14.
 17.19.21.26.27.34.35.44.45.
 Kriegseinwirkungen 8.17f.21.
 Kultverein 35
 Lagen 15.16.25
 Laqueur, R., 41
 Leder 24.25
 Leiden 48
 Leihgabe 12
 Leitz 28.48
 Leseversuche 16.21
 Lewy, Julius 23,2
 Literarisches 44
 Maehler, H., 40
 Mappen 15.16.26
 Metzger, H., 39
 Meyer, Paul M. 11.34.35.36.42.
 Mitteis, L., 36
 Mittermaier, F.P., 21
 Montevecchi, O., 24.34.40
 Münzsammlung Giessen 22f.
 Mumienkartonage 9.23

Namensliste 16
Negative 28
Nelson, C.A. 49
Neuordnung 21
Oberhessisches Museum 6.11f.13.
17.22
Oliver, J.H., 41
Olymp 12
Ordnungsarbeiten 19.21.
Ostraka 6.12.16.22.28.32f.38.42.
Oxyrhynchos 8
Pack, R.A., 44
P.Alex.Giss. 38.44ff.
Papyri bibliothecae universitatis
Gissensis 5.12.21
Papyri Iandanae 5.12.14.21.24
Papyrothek 24.39
Papyrusraum 23.39
Pergament 24.25
Personenstandserklärung 46
Philometores 35
Photos 26.28
Platten 10.14.18.21
Preise 7.8f.15
Preisendanz, K., 20
Preisigke, Fr., 36.38
Protokolle 38.43
Prozessakten 24
Ptolemäische Texte 43
Ravenna 39
Rehmann, W., 22.
Restaurierungsarbeiten 18
Roos, A.G., 36
Rostovtzeff, M., 36

Rübsam, W., 49
Sann, H., 18
Sasse, Chr., 39.40
SB 38
Schawe, J., 20.22.23.40.48.
Schimmelbildung 18.31
Schmidt, Erw., 23,1
Schneider, W., 18
Schubart, W., 17.36.41
Schüling, H., 5.23.
Schwartz, J., 5.38.40.43.44ff.48
Seib, Bürgerm. 13
Seidl, E., 44
Seston, W., 41
Sherwin-White, A.N., 41.43
Sidney Smith 48
Sijpesteijn, P.J., 33.38.49
Sprachen 25
Steuerabrechnung 29
Stipendienfonds 10
Stroux, Joh., 41
Szczzech, Hans 14
Tabula Banasitana 41
Tcherikover, V.A., 39
Teeus 47
Teilung 35.44
Tesafilm 30
Thanyaitis 45
Theater 47
Thebais 8.43.46
Thierfelder, H., 40
Tinte 29
Totalverluste 18
Traian 11.43

Tübingen 7.16.22
Turner, E.G. 40.43
Unbeschriebene Stücke 23.25.29.30
Universität Giessen 10.13
Universitätsbibliothek Giessen 12.14.
18.22.40.48
Unverglastes 9.15.18.19.22.23.26ff.
Verglastes 15.22.23.25
Verglasung 9.18.22.27
Veröffentlichungen 28.34ff.
Wachstafeln 9.23.24.25.37.39.42

Wilcken, Ulrich 6.16.17.36.45
Wilhelm, A. 41
Williams, R.J., 25.42.48.49
Wirtschaftliche Texte 15
Worp, K.A., 50
Xenophon 35.44
Zahl 19.23
Zeichnung 25
Zerstörte Papyri 30
Zustand 27.29

II. Stellen

| | |
|--|------------------------------|
| P. Bremen 34: 46 | Inv.Nr 137: 44 |
| P. Flor. 326: 46 | Inv.Nr 139: 38 |
| P. Giss. 1: 35.44 | Inv.Nr 144: 25.38.43 |
| P. Giss. 2: 35.43.44 | Inv.Nr 192: 29 |
| P. Giss. 3 (Inv.Nr 20): 35.39.44 | Inv.Nr 224: 38 |
| P. Giss. 17: 36.39.40 | Inv.Nr 227: 46 |
| P. Giss. 19: 36.39 | Inv.Nr 237: 37 |
| P. Giss. 24: 39 | Inv.Nr 246 (Schw. 59): 38.47 |
| P. Giss. 27: 39 | Inv.Nr 255: 11.44 |
| P. Giss. 32: 35 | Inv.Nr 262: 17.24 |
| P. Giss. 34: 35.44 | Inv.Nr 263: 29 |
| P. Giss. 36: 36 | Inv.Nr 274: 37.43 |
| P. Giss. 40 I (Inv.Nr 15) Constitutio
Antoniniana, 7.35.36.40.41.42 | Inv.Nr 298: 25.37.39 |
| P. Giss. 41: 39 | Inv.Nr 299: 25.37 |
| P. Giss. 43 = Schw. 14: 38.46 | Inv.Nr 301: 24.26 |
| P. Giss. 44: 38 | Inv.Nr 1080: 25.37.42 |
| P. Giss. 47: 39 | |
| P. Giss. 99: 35 | |
| P. Giss. 108: 36 | |
| Inv.Nr 15 (P. Giss. 40 I): 7.18.28.40 | |
| Inv.Nr 20: 44 | |
| Inv.Nr 45: 17 | |
| Inv.Nr 59 B: 16 | |
| Inv.Nr 92: 46 | |

Konkordanz

der Inventarnummern mit den Publikationen seit 1960

Schw.: Schwartz, P. Alex. Giss. (Ed. Nr). Gr.: Grohmann, Giessener Arab. Pap. Weitere Angaben in der Übersicht über die Editionen o. Teil III, Abschn. C

| Inv.Nr | Ort | Abb. | Inv.Nr | Ort | Abb. |
|--------|-------------|---------|--------|----------------|------------|
| 52 | Schw. Nr 38 | | 226 | Schw. 30 | |
| 78 | Schw. 39 | | 227 | Schw. 15 | |
| 79 | Schw. 23 | | 228 | Schw. 18 | |
| 81 | Schw. 43 | | 229 | Schw. 31 | |
| 82 | Schw. 41 | | 230 | Schw. 27 | |
| 83 | Schw. 44 | | 231 | Schw. 61 | |
| 89 | Schw. 35 | | 232 | Schw. 26 | |
| 91 | Schw. 36 | | 233 | Schw. 50 | |
| 92 | Schw. 25 | | 234 | Schw. 20 | |
| 93 | Schw. 45 | | 235 | Schw. 37 | |
| 105 | Gr. Nr 7/8 | T. IV/V | 236 | Schw. 16 | |
| 106 | Gr. 12 | T. VII | 237 | Gerschmann | |
| 107 | Gr. 1 | T. XI | 238 | Schw. Nr 24 | |
| 108 | Gr. 16 | T. IX | 239 | Schw. 51 | |
| 139 | Sijpesteijn | | 240 | Schw. 32 | |
| 144 | Gundel | | 241 | Schw. 33 | |
| 195 | Gr. Nr 5 | T. III | 242 | Schw. 34 | |
| 196 | Gr. 43 | T. XII | 243 | Schw. 52 | |
| 217 | Schw. Nr 42 | | 244 | Schw. 53 | |
| 218 | Schw. 46 | | 245 | Schw. 58 | |
| 219 | Schw. 47 | | 246 | Schw. 59 | |
| 220 | Schw. 48 | | 247 | Schw. 54 | |
| 221 | Schw. 21 | | 248 | Schw. 40 | |
| 222 | Schw. 28 | | 263 | Gr. Nr 3/20 | T. XI. XII |
| 223 | Schw. 49 | | 264 | Gr. 13/14 | T. VIII |
| 224 | Schw. 57 | | 274 | Bingen-Hombert | Abb. |
| 225 | Schw. 29 | | 298 | Gundel-Büll | Abb. |

| Inv.Nr | Ort | Abb. | Inv.Nr | Ort | Abb. |
|--------|------------|------|--------|----------------|------|
| 299 | Büll | Abb. | 514 | Gr. Nr 19 | |
| 301 | Gr. Nr 22 | | 794 | Gr. 25 | |
| 302 | Gr. 23 | | 932 | Gr. 46 | |
| 303 | Gr. 24 | | 933 | Gr. 21 | |
| 304 | Gr. 44 | | 934 | Gr. 26 | |
| 370 | Schw.Nr 40 | | 935 | Gr. 47 | |
| 450 | Schw. 56 | | 1080 | Gundel-Janssen | Abb. |
| 479 | Gr. Nr 45 | | | | |

Nur Beschreibung, keine Textedition bei Inv.Nr 298.299.303.
479.932.934.935.

Hinweis: Die Konkordanz der in P.Giss.I veröffentlichten Papyri ebd. Heft III, 157f.

Tafeln:

Die Gründer der Sammlung P.Giss.

Prof.Dr. Ernst K o r n e m a n n

geb. 11.10.1868 in Rosenthal (Hess.-Nassau)
gest. 4.12.1946 in München

1898 - 1902 Privatdozent für Alte Geschichte
in Giessen, dann Ordinarius in Tübingen und
Breslau, nach seiner Emeritierung in München

Dr.phil.h.c. Wilhelm G a i l
Geh. Kommerzienrat in Giessen

geb. 17.3.1854 in Giessen
gest. 25.2.1925 in Giessen



